



## Kommunalwahlen 2014 in Erlangen

## Wahlanalysen

Erstmals seit Ende des zweiten Weltkriegs war in Erlangen für die Wahl des Oberbürgermeisters eine Stichwahl erforderlich: Von den sieben Kandidatinnen und Kandidaten bei der Oberbürgermeisterwahl am 16. März 2014 konnte niemand die absolute Mehrheit erreichen. Der vorliegende Bericht ergänzt die Veröffentlichungen zu den Kommunalwahlen 2014 mit differenzierten Angaben über das Wahlverhalten der Erlangerinnen und Erlanger, dabei wird sowohl auf die Oberbürgermeister-Erstwahl als auch auf die Stichwahl eingegangen:

1. Repräsentative Wahlstatistik
2. Art der Stimmabgabe
3. Wahlverhalten nach Sozialstruktur

## 1 Repräsentative Wahlstatistik

Gemeinden mit einer abgeschotteten Statistikstelle dürfen bei Kommunalwahlen die abgegebenen Stimmzettel nach Geschlecht und Altersgruppen auswerten (Art. 56 Abs. 2 Gemeinde- und Landkreiswahlgesetz). Da diese Voraussetzung in Erlangen erfüllt ist, wurde - wie schon bei früheren Kommunalwahlen - auch 2014 wieder eine solche Untersuchung des Wahlverhaltens unter Berücksichtigung dieser beiden demografischen Merkmale durchgeführt. Dazu wurden in sechs Stimmbezirken Stimmzettel mit einem Kennbuchstaben für die jeweilige Wählergruppe ausgegeben, selbstverständlich unter Wahrung des Wahlgeheimnisses. Die Auswahl dieser Stimmbezirke erfolgte mithilfe eines statistischen Verfahrens so, dass die Ergebnisse in den sechs Stimmbezirken das Gesamtstadtergebnis einschließlich Briefwahl möglichst gut widerspiegeln.

### 1.1 Repräsentativität

In Tabelle 1 wird das amtliche Endergebnis der Stadtratswahl mit dem Ergebnis der Repräsentativstimmbezirke verglichen. Die Wahlergebnisse in den ausgewählten Stimmbezirken liegen nahe am Gesamtstadtergebnis. Die größten Unterschiede finden sich bei der FDP und der ödp mit 1,4 bzw. 1,3

|                  | Repräsentativbezirke<br>% | amtl. Endergebnis<br>% | Abweichung<br>%-Punkte |
|------------------|---------------------------|------------------------|------------------------|
| Wahlbeteiligung* | 37,1                      | 38,3                   | -1,2                   |
| CSU              | 34,6                      | 34,0                   | 0,6                    |
| SPD              | 29,5                      | 29,3                   | 0,2                    |
| GRÜNE/GL         | 15,4                      | 15,8                   | -0,4                   |
| FDP              | 8,5                       | 7,1                    | 1,4                    |
| ErLi             | 4,1                       | 4,0                    | 0,1                    |
| ödp              | 3,7                       | 5,0                    | -1,3                   |
| F.W.G.           | 4,2                       | 4,8                    | -0,6                   |

\*Urnenwahlbezirke

Tab. 1: Stadtratswahl 2014: Ergebnisse für die Gesamtstadt und die Repräsentativbezirke

Prozentpunkten. Die Ergebnisse für die großen Parteien werden mit geringen Abweichungen von 0,2 bis 0,6 Prozentpunkten sehr gut wiedergegeben. Die Wahlbeteiligung in den ausgewählten Stimmbezirken fällt mit 37,1 Prozent um 1,2 Prozentpunkte niedriger aus als in den Urnenwahlbezirken insgesamt.

Mit diesen geringen Abweichungen vom Gesamtergebnis können die Resultate der Repräsentativstimmbezirke sehr gut für Aussagen über das Wahlverhalten der Erlanger Wählerinnen und Wähler nach Altersgruppen und Geschlecht herangezogen werden.

## 1.2 Wahlbeteiligung

Der Trend der sinkenden Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen bestätigte sich auch bei der Kommunalwahl 2014 in Erlangen. So haben mit 49,4 Prozent bei der Stadtrats- und Oberbürgermeister-Erstwahl und 48,5 Prozent bei der Oberbürgermeister-Stichwahl

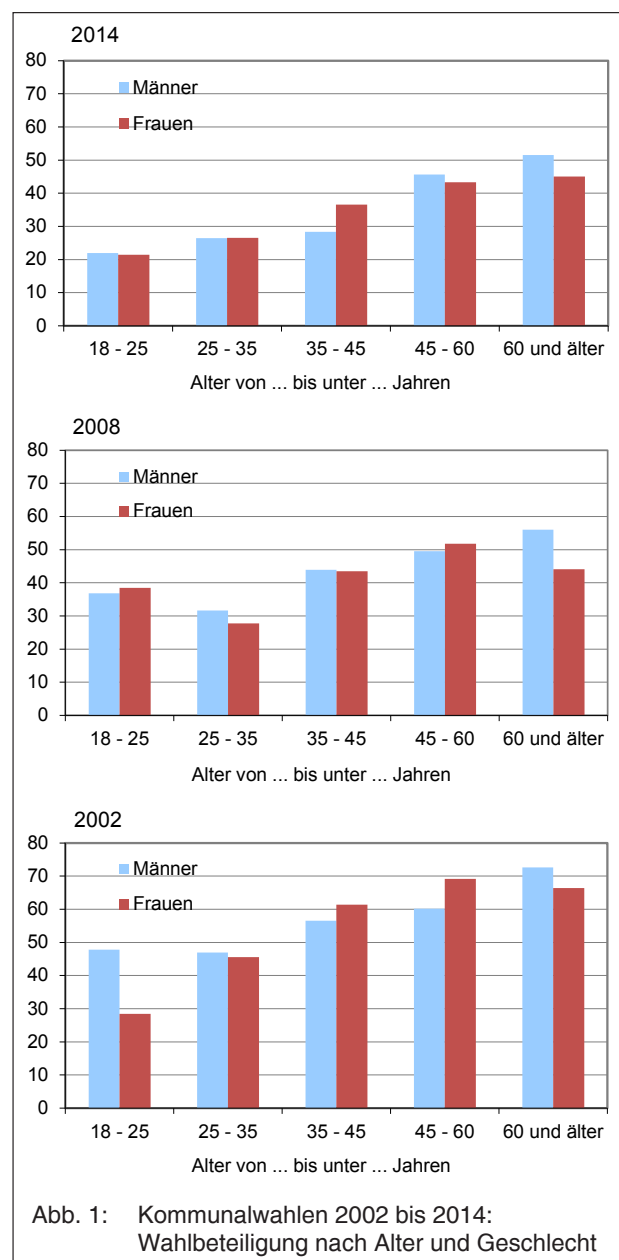


Abb. 1: Kommunalwahlen 2002 bis 2014: Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

| Oberbürgermeisterwahlen 2014 und 2008: Von je 100 gültigen Stimmen entfielen auf |             |             |             |             |                |            |            |            |            |            |               |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|----------------|------------|------------|------------|------------|------------|---------------|
| Alter von ...<br>bis unter ...<br>Jahren   | CSU         |             | SPD         |             | GRÜNE/GL       |            | FDP        | ErLi       | ödp        |            | F.W.G.        |
|  | Dr. Balleis |             | Dr. Janik   | Lanig       | Lender-Cassens | Wening     | Dr. Preuß  | Salzbrunn  | Höppel     | Helm       | Wirth-Hücking |
|  | 2014        | 2008        | 2014        | 2008        | 2014           | 2008       | 2014 *     | 2014 *     | 2014       | 2008       | 2014 *        |
| <b>Männer</b>  |             |             |             |             |                |            |            |            |            |            |               |
| 18 - 25  | 43,1        | 60,6        | 31,4        | 28,8        | 11,8           | 9,1        | 9,8        | 0,0        | 0,0        | 1,5        | 3,9           |
| 25 - 35  | 38,9        | 60,8        | 36,8        | 26,4        | 6,3            | 7,2        | 9,0        | 3,5        | 2,1        | 5,6        | 3,5           |
| 35 - 45  | 41,5        | 47,7        | 43,4        | 33,8        | 6,6            | 15,9       | 7,5        | 0,0        | 0,9        | 2,6        | 0,0           |
| 45 - 60  | 37,9        | 49,8        | 39,7        | 38,8        | 8,3            | 7,8        | 7,9        | 1,4        | 2,4        | 3,6        | 2,4           |
| 60 und älter   | 49,4        | 63,9        | 35,1        | 31,9        | 0,8            | 1,8        | 8,9        | 1,9        | 1,5        | 2,4        | 2,3           |
| <b>zusammen</b>  | <b>42,4</b> | <b>56,6</b> | <b>37,8</b> | <b>33,3</b> | <b>5,6</b>     | <b>7,0</b> | <b>8,5</b> | <b>1,6</b> | <b>1,8</b> | <b>3,1</b> | <b>2,4</b>    |
| <b>Frauen</b>  |             |             |             |             |                |            |            |            |            |            |               |
| 18 - 25  | 20,0        | 48,6        | 44,0        | 32,9        | 22,0           | 14,3       | 4,0        | 0,0        | 6,0        | 4,3        | 4,0           |
| 25 - 35  | 30,4        | 50,0        | 43,5        | 33,3        | 12,2           | 10,2       | 3,5        | 3,5        | 3,5        | 6,5        | 3,5           |
| 35 - 45  | 31,9        | 45,2        | 39,7        | 34,7        | 10,3           | 16,1       | 7,8        | 1,7        | 6,0        | 4,0        | 2,6           |
| 45 - 60  | 35,0        | 50,4        | 37,6        | 40,6        | 11,1           | 5,8        | 9,3        | 3,5        | 1,3        | 3,3        | 2,2           |
| 60 und älter   | 52,1        | 69,5        | 33,1        | 26,1        | 2,1            | 2,1        | 9,0        | 0,3        | 2,1        | 2,3        | 1,4           |
| <b>zusammen</b>  | <b>39,1</b> | <b>57,2</b> | <b>37,5</b> | <b>32,6</b> | <b>8,5</b>     | <b>6,7</b> | <b>7,8</b> | <b>1,9</b> | <b>2,9</b> | <b>3,4</b> | <b>2,3</b>    |
| <b>M + F zus.</b>  | <b>40,8</b> | <b>56,9</b> | <b>37,6</b> | <b>33,0</b> | <b>7,0</b>     | <b>6,9</b> | <b>8,1</b> | <b>1,8</b> | <b>2,3</b> | <b>3,3</b> | <b>2,3</b>    |
| <b>Gesamtstadtergebnis zum Vergleich</b>   |             |             |             |             |                |            |            |            |            |            |               |
| <b>insgesamt</b>   | <b>39,2</b> | <b>55,8</b> | <b>37,2</b> | <b>33,2</b> | <b>7,0</b>     | <b>7,1</b> | <b>8,9</b> | <b>2,0</b> | <b>2,7</b> | <b>4,0</b> | <b>3,0</b>    |

\* 2008 keine Kandidatur

Tab. 2: Oberbürgermeisterwahlen 2014 und 2008: Stimmenverteilung nach Altersgruppen und Geschlecht

erstmals bei Kommunalwahlen in Erlangen weniger als die Hälfte aller Stimmberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. 2002 entschieden sich noch 57,3 Prozent der Wahlberechtigten für eine Stimmabgabe bei der Kommunalwahl (2008: 52,0 Prozent). Abbildung 1 zeigt die Wahlbeteiligung der letzten drei Kommunalwahlen in den jeweils ausgewählten Repräsentativstimmbezirken. Für Männer und Frauen gleichermaßen gilt, dass die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter der Wahlberechtigten zunimmt. Dies konnte generell auch bei früheren Wahlen so beobachtet werden. Im Vergleich zur letzten Kommunalwahl im Jahr 2008 gab es jedoch einige Verschiebungen: Damals gingen die 25- bis unter 35-jährigen Wahlberechtigten mit 30 Prozent anteilmäßig am wenigsten zur Wahl. Die Gruppe der 45- bis unter 60-Jährigen hatte mit 51 Prozent die höchste Wahlbeteiligung aufzuweisen. 2014 hatten die 18- bis unter 25-Jährigen und die 60-Jährigen und Älteren die höchste Wahlbeteiligung. Die größten Rückgänge bei der Wahlbeteiligung gegenüber 2008 sind bei der jüngsten Altersgruppe (-15,9 Prozentpunkte) sowie bei den 35- bis unter 45-Jährigen auszumachen. Eine Steigerung der Wahlbeteiligung bei zukünftigen Kommunalwahlen ist nicht zu erwarten: Betrachtet man die einzelnen Altersgruppen bei der Kommunalwahl 2002, so findet man - mit der Ausnahme der Männer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren - eine ähnliche Abstufung vor wie bei der Kommunalwahl 2014. Allerdings hat sich das Niveau der Wahlbeteiligung in den einzelnen Alters- und Geschlechtsgruppen deutlich verringert. Gingen 2002 noch 59 Prozent der Wahlberechtigten im Alter von 35 bis unter 45 Jahren zur Wahl, so geben zwölf Jahre später nur noch 32 Prozent der Wahlberechtigten dieser Altersgruppe ihre Stimme ab. Die

mittlerweile zwölf Jahre älteren Wahlberechtigten finden sich 2014 in der nächsten Altersgruppe wieder: Die Wahlbeteiligung stieg zwar auf 45 Prozent, lag aber erheblich unter der Quote von 2002 (65 Prozent) der 45- bis unter 60-Jährigen.

### 1.3 Oberbürgermeisterwahl - Erstwahl

**CSU: Dr. Siegfried Balleis** musste gegenüber 2008 in allen Wählergruppen zum Teil deutliche Verluste

| Alter von ...<br>bis unter ...<br>Jahren | Veränderung in Prozentpunkten |            |             |             |
|--|-------------------------------|------------|-------------|-------------|
|  | CSU                           | SPD        | GRÜNE/GL    | ödp         |
| <b>Männer</b>                            |                               |            |             |             |
| 18 - 25                                  | -17,5                         | 2,6        | 2,7         | -1,5        |
| 25 - 35                                  | -21,9                         | 10,4       | -1,0        | -3,5        |
| 35 - 45                                  | -6,2                          | 9,6        | -9,3        | -1,7        |
| 45 - 60                                  | -11,9                         | 0,9        | 0,5         | -1,2        |
| 60 und älter                             | -14,5                         | 3,2        | -1,0        | -0,9        |
| <b>Zusammen</b>                          | <b>-14,2</b>                  | <b>4,5</b> | <b>-1,4</b> | <b>-1,3</b> |
| <b>Frauen</b>                            |                               |            |             |             |
| 18 - 25                                  | -28,6                         | 11,1       | 7,7         | 1,7         |
| 25 - 35                                  | -19,6                         | 10,2       | 2,0         | -3,0        |
| 35 - 45                                  | -13,3                         | 5,0        | -5,8        | 2,0         |
| 45 - 60                                  | -15,4                         | -3,0       | 5,3         | -2,0        |
| 60 und älter                             | -17,4                         | 7,0        | 0,0         | -0,2        |
| <b>Zusammen</b>                          | <b>-18,1</b>                  | <b>4,9</b> | <b>1,8</b>  | <b>-0,5</b> |
| <b>M + F zus.</b>                        | <b>-16,1</b>                  | <b>4,6</b> | <b>0,1</b>  | <b>-1,0</b> |
| <b>Gesamtstadtergebnis zum Vergleich</b> |                               |            |             |             |
| <b>insgesamt</b>                         | <b>-16,6</b>                  | <b>4,1</b> | <b>-0,1</b> | <b>-1,3</b> |

Tab. 3: Oberbürgermeisterwahlen 2014 und 2008: Veränderung der Stimmenanteile von der Oberbürgermeisterwahl 2008 zu 2014 in Prozentpunkten

an Stimmanteilen hinnehmen. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass 2014 alle sieben im Stadtrat vertretenen Parteien eine Bewerberin oder einen Bewerber stellten und sich die Stimmen somit auf mehr Kandidatinnen und Kandidaten als 2008 verteilten. Bei der Oberbürgermeisterwahl 2008 verzichtete die FDP auf eine eigene Kandidatur und gab eine Wahlempfehlung für Dr. Balleis. Die größten Stimmverluste für Dr. Balleis sind unter den Jungwählerinnen (28,6 Prozentpunkte) sowie den Männern zwischen 25 und unter 35 Jahren (21,9 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Bei der Oberbürgermeisterwahl 2008 konnte Dr. Balleis gegenüber 2002 bei diesen Personengruppen noch deutliche Stimmengewinne erzielen. Die wenigsten Verluste gegenüber 2008 gab es bei den 35- bis unter 45-jährigen Männern (siehe Tab. 3).

**SPD:** Mit 37,2 Prozent im Gesamtstadtergebnis gelang **Dr. Florian Janik** für die SPD eine Verbesserung des Ergebnisses seiner Partei im Vergleich zur Oberbürgermeisterwahl 2008 (Tab. 2). Abgesehen von den Wählerinnen zwischen 45 bis unter 60 Jahren gab es in allen Wählergruppen einen Zuwachs für den SPD-Kandidaten. Am deutlichsten fiel dieser bei den jüngeren Wählerinnen und den Männern im Alter zwischen 25 bis unter 45 Jahren aus (siehe Tab. 3).

**GRÜNE/GL:** Für die Bürgermeisterkandidatin der GRÜNEN, **Susanne Lender-Cassens**, gab es wenig Veränderungen im Vergleich zum Ergebnis ihres Vorgängers Helmut Wening. Bei den Männern konnten Verluste, bei den Frauen Gewinne gegenüber 2008 ermittelt werden. Nennenswerte Stimmverluste sind bei Wählerinnen und Wählern im Alter von 35 bis unter 45 Jahren erkennbar (siehe Tab. 3).

**FDP:** Nachdem die FDP bei den Kommunalwahlen 2008 keinen Oberbürgermeisterkandidaten gestellt hatte, trat im Jahr 2014 die amtierende Bürgermeisterin **Dr. Elisabeth Preuß** an. Am häufigsten wurde

sie von Männern unter 35 und von Frauen ab 45 Jahren gewählt. Die wenigsten Stimmen erhielt sie von den Wählerinnen unter 35 Jahren (siehe Tab. 2).

**ErLi:** Die Erlanger Linke war bei der Oberbürgermeisterwahl 2014 zum ersten Mal durch einen Kandidaten, **Anton Salzbrunn**, vertreten. Mit 2 Prozent der Stimmen in Erlangen (1,8 Prozent in den Repräsentativstimmbezirken) erzielte der Kandidat der Erlanger Linken das schlechteste Ergebnis bei dieser Wahl. In den Repräsentativstimmbezirken gaben die Wählerinnen und Wähler zwischen 18 und unter 25 Jahren dem Kandidaten der Erlanger Linken keine einzige Stimme. Der meiste Zuspruch kam von Frauen und Männern zwischen 25 und unter 35 Jahren und von Frauen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren (Tab. 2).

**ödp:** Frank **Höppel** bekam mit 2,7 Prozent weniger Stimmen als seine Vorgängerkandidatin aus dem Jahr 2008 (4,0 Prozent, siehe Tab. 2). Diese Tendenz bestätigte sich auch in den Repräsentativstimmbezirken: Vor allem die Wählerinnen und Wähler zwischen 25 und unter 35 Jahren entschieden sich seltener für den Kandidaten der ödp. Die einzigen Zuwächse in den Stimmenzahlen waren bei den Frauen zwischen 18 und unter 25 Jahren sowie 35 bis unter 45 Jahren zu beobachten (Tab. 3).

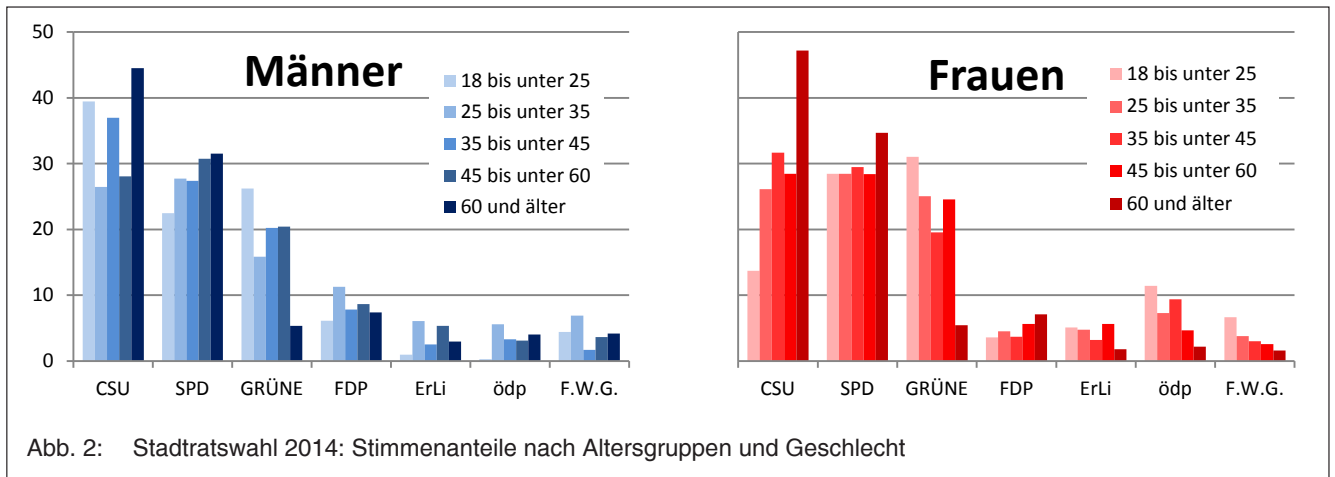
**F.W.G.:** **Anette Wirth-Hücking**, die 3,0 Prozent im Gesamtstadtergebnis bzw. 2,3 Prozent in den Repräsentativstimmbezirken erhielt, wurde eher von den jüngeren Wählerinnen und Wählern bevorzugt (Tab. 2).

## 1.4 Stadtratswahl

Wie schon im Jahr 2008 musste die CSU bei der Stadtratswahl 2014 Stimmenverluste hinnehmen. Bei der SPD hingegen war ein Aufwärtstrend zu erkennen: Nach einem sinkenden Wählerzuspruch

| Alter von ...<br>bis unter ...<br>Jahren | Gesamt-<br>stimmen | Stadtratswahl 2014 und 2008: Von je 100 gültigen Stimmen entfielen auf |             |             |             |             |             |            |            |            |            |            |            |            |            |
|--|--------------------|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
|  |                    | CSU  |             | SPD         |             | GRÜNE/GL    |             | FDP        |            | ErLi       |            | ödp        |            | F.W.G.     |            |
|  | 2014               | 2014   | 2008        | 2014        | 2008        | 2014        | 2008        | 2014       | 2008       | 2014       | 2008       | 2014       | 2008       | 2014       | 2008       |
| <b>Männer</b>                            |                    |  |             |             |             |             |             |            |            |            |            |            |            |            |            |
| 18 - 25                                  | 2.348              | 39,4   | 39,5        | 22,5        | 26,3        | 26,2        | 15,0        | 6,1        | 11,1       | 1,0        | 4,1        | 0,3        | 1,9        | 4,4        | 2,1        |
| 25 - 35                                  | 6.657              | 26,5   | 43,9        | 27,7        | 19,4        | 15,9        | 15,0        | 11,3       | 11,8       | 6,1        | 4,4        | 5,6        | 2,5        | 6,9        | 2,9        |
| 35 - 45                                  | 4.722              | 37,0   | 33,2        | 27,4        | 21,2        | 20,2        | 22,5        | 7,8        | 9,4        | 2,5        | 4,4        | 3,3        | 5,4        | 1,7        | 3,9        |
| 45 - 60                                  | 12.808             | 28,1   | 33,8        | 30,7        | 27,7        | 20,4        | 12,6        | 8,6        | 7,2        | 5,3        | 8,9        | 3,1        | 3,8        | 3,7        | 6,1        |
| 60 und älter                             | 11.693             | 44,5   | 50,1        | 31,5        | 23,4        | 5,4         | 5,0         | 7,4        | 10,8       | 2,9        | 4,6        | 4,0        | 3,0        | 4,2        | 3,1        |
| <b>Zusammen</b>                          | <b>38.228</b>      | <b>34,6</b>  | <b>41,2</b> | <b>29,5</b> | <b>23,9</b> | <b>15,4</b> | <b>11,9</b> | <b>8,5</b> | <b>9,7</b> | <b>4,1</b> | <b>5,8</b> | <b>3,7</b> | <b>3,5</b> | <b>4,2</b> | <b>4,0</b> |
| <b>Frauen</b>                            |                    |  |             |             |             |             |             |            |            |            |            |            |            |            |            |
| 18 - 25                                  | 1.956              | 13,7   | 30,8        | 28,5        | 21,6        | 31,0        | 30,5        | 3,6        | 9,9        | 5,1        | 2,2        | 11,5       | 4,3        | 6,6        | 0,7        |
| 25 - 35                                  | 4.870              | 26,1   | 35,6        | 28,4        | 21,8        | 25,1        | 21,2        | 4,5        | 10,4       | 4,8        | 2,2        | 7,3        | 7,9        | 3,8        | 0,9        |
| 35 - 45                                  | 4.916              | 31,7   | 29,4        | 29,5        | 25,0        | 19,5        | 23,9        | 3,7        | 8,3        | 3,2        | 2,7        | 9,4        | 7,8        | 3,0        | 3,0        |
| 45 - 60                                  | 9.763              | 28,5   | 35,8        | 28,4        | 34,2        | 24,6        | 13,1        | 5,6        | 5,3        | 5,7        | 2,9        | 4,7        | 4,4        | 2,6        | 4,3        |
| 60 und älter                             | 12.297             | 47,2   | 53,2        | 34,7        | 26,1        | 5,5         | 3,9         | 7,1        | 10,0       | 1,8        | 0,8        | 2,2        | 3,3        | 1,6        | 2,7        |
| <b>Zusammen</b>                          | <b>33.802</b>      | <b>34,5</b>  | <b>41,5</b> | <b>30,9</b> | <b>27,4</b> | <b>17,3</b> | <b>13,1</b> | <b>5,6</b> | <b>8,5</b> | <b>3,7</b> | <b>1,9</b> | <b>5,2</b> | <b>4,8</b> | <b>2,7</b> | <b>2,8</b> |
| <b>M + F zus.</b>                        | <b>72.030</b>      | <b>34,6</b>  | <b>41,3</b> | <b>30,2</b> | <b>25,6</b> | <b>16,3</b> | <b>12,5</b> | <b>7,1</b> | <b>9,1</b> | <b>3,9</b> | <b>3,9</b> | <b>4,4</b> | <b>4,1</b> | <b>3,5</b> | <b>3,4</b> |
| <b>Gesamtstadtergebnis zum Vergleich</b> |                    |  |             |             |             |             |             |            |            |            |            |            |            |            |            |
| <b>insgesamt</b>                         | <b>1.789.995</b>   | <b>34,0</b>  | <b>41,6</b> | <b>29,3</b> | <b>26,4</b> | <b>15,8</b> | <b>12,8</b> | <b>7,1</b> | <b>7,9</b> | <b>4,0</b> | <b>4,2</b> | <b>5,0</b> | <b>4,0</b> | <b>4,8</b> | <b>3,1</b> |

Tab. 4: Stadtratswahlen 2014 und 2008: Stimmverteilung nach Altersgruppen und Geschlecht



2008 konnte sie bei der aktuellen Wahl ihr Ergebnis verbessern. Für das Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht zeigen sich folgende Ergebnisse (siehe auch Tab. 4 und Abb. 3):

**CSU:** Anders als im Jahr 2008 hat die CSU 2014 nicht mehr die Mehrheit in allen Alters- und Geschlechtsgruppen.

Mit Ausnahme der 35- bis unter 45-Jährigen konnte die CSU in keiner Bevölkerungsgruppe einen Stimmenzuwachs erreichen. Besonders deutlich fielen die Verluste bei den Jungwählerinnen und den Frauen und Männern im Alter zwischen 25 und unter 35 Jahren auf (siehe Abb. 3). Somit endete bei dieser Wahl der seit 1990 steigende Zuspruch der 18- bis unter 35-jährigen Männern für die CSU.

**SPD:** Die SPD konnte ihr Ergebnis im Vergleich mit der vorhergehenden Kommunalwahl leicht verbessern, bleibt aber weiterhin hinter der CSU.

In nahezu allen Alters- und Geschlechtsgruppen konnte die SPD Zuwächse erzielen. Nur bei den 18- bis unter 25-jährigen Männern sowie bei den 45- bis unter 60-jährigen Frauen musste sie Verluste von ca. fünf Prozentpunkten hinnehmen.

**GRÜNE/GL:** Wie die SPD konnten auch die GRÜNEN/GL einen beträchtlichen Anstieg ihrer Stimmenanteile verbuchen. Abgesehen von rückläufigen Zahlen bei den Wählerinnen und Wählern zwischen 35 bis unter 45 Jahren erhielten die GRÜNEN/GL von allen Bevölkerungsgruppen mehr Stimmen als sechs Jahre zuvor. Bei den Männern war der angestiegene Wählerzuspruch besonders bei den 18- bis unter 25-Jährigen und den 45- bis unter 60-Jährigen feststellbar. Bei den Frauen fallen die deutlichen Zugewinne bei den 45- bis unter 50-Jährigen auf.

Die **FDP** musste gegenüber 2008 deutliche Verluste hinnehmen. Die Unterschiede fallen dabei gering aus: Bei Männern findet die FDP mehr Zuspruch als bei Frauen. Bei nahezu allen Altersgruppen haben sich die Frauen deutlich seltener als 2008 für die FDP entschieden.

**ErLi:** Die Erlanger Linke konnte gegenüber ihrer ersten Teilnahme an der Stadtratswahl in Erlangen im Jahr 2008 ein fast unverändertes Ergebnis erzielen. Jedoch gab es Verschiebungen in den

Wählergruppen. Während es Stimmenverluste seitens der männlichen Wähler, vor allem bei den 18- bis unter 25-Jährigen sowie den 45- bis unter 60-Jährigen, zu verzeichnen gab, fiel der Zuspruch der Wählerinnen höher aus, am deutlichsten bei den Jungwählerinnen.

Für die **ödp** gab es insgesamt leichte Zunahmen, die sie vor allem den Jungwählerinnen zu verdanken hat: Hier konnte sie 7,2 Prozentpunkte hinzu gewinnen.

**F.W.G.:** Die F.W.G. konnte im Gesamtstadtergebnis einen Stimmenzuwachs von 1,7 Prozentpunkten erreichen. Bei der diesjährigen Kommunalwahl gaben die 18- bis unter 35-Jährigen der F.W.G. mehr Stimmen.

## 1.5 Oberbürgermeister-Stichwahl

Bei der Oberbürgermeister-Stichwahl in Erlangen war die Wahlbeteiligung mit 48,4 Prozent nur geringfügig niedriger als bei der Erstwahl (49,4 Prozent). Auch in den einzelnen Stimmbezirken gab es bei der Wahlbeteiligung nur wenige Veränderungen zwischen den beiden Wahlgängen: Stimmbezirke mit einer hohen Wahlbeteiligung bei der Erstwahl hatten auch bei der Stichwahl überdurchschnittlich viele Wählerinnen und Wähler. In Stimmbezirken mit niedriger Wahlbeteiligung dagegen konnten auch im zweiten Wahlgang nur relativ wenige Wahlberechtigte zum Urnengang mobilisiert werden.

In den anderen bayerischen Städten mit Stichwahl ließ das Interesse an dem zweiten Wahlgang stärker nach - so sank die Wahlbeteiligung z.B. in Würzburg von niedrigen 45,5 Prozent bei der Erstwahl auf nur noch 40,5 Prozent bei der Stichwahl.

Während die Wahlergebnisse der Repräsentativstimmbezirke bei der Oberbürgermeister-Erstwahl und der Stadtratswahl nahe am Gesamtergebnis liegen, unterscheiden sie sich bei der Oberbürgermeister-Stichwahl um mehr als fünf Prozentpunkte. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Auswahl der Repräsentativbezirke aufgrund der Ergebnisse der letzten Stadtratswahl erfolgte. Die Stichwahl ist eine neue politische Situation, in der die bisherigen Wählerinnen und Wähler der ausgeschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten sich neu entscheiden mussten. Daher können die Ergebnisse aus den

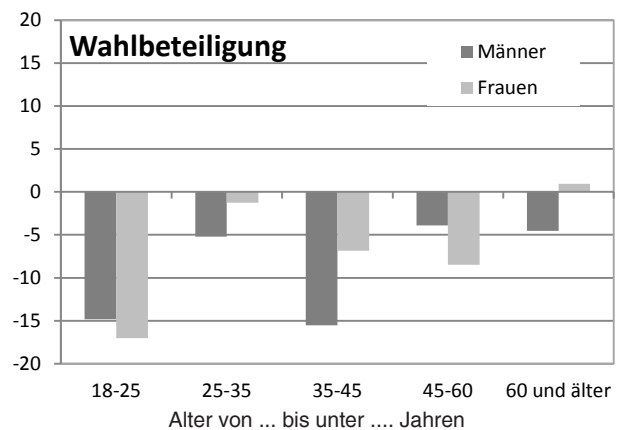
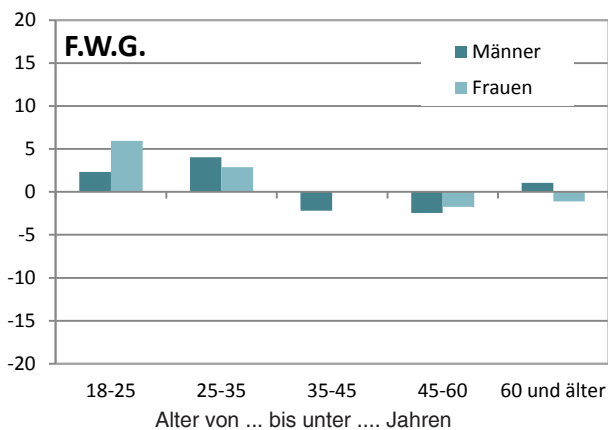
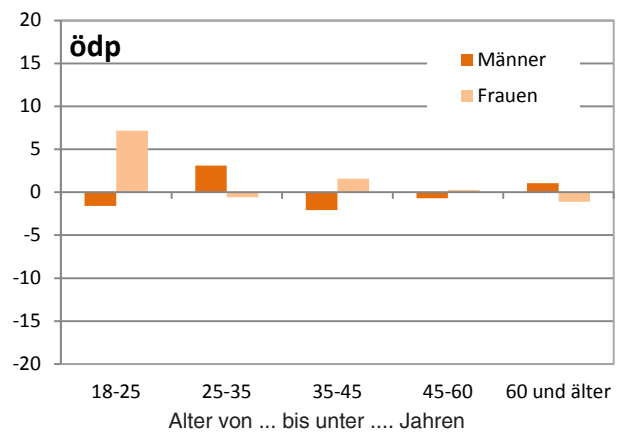
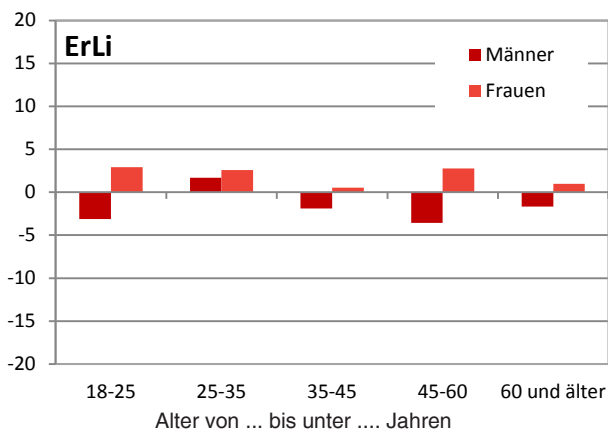
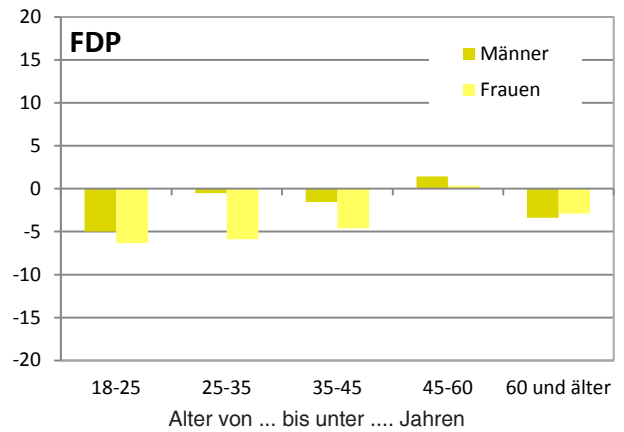
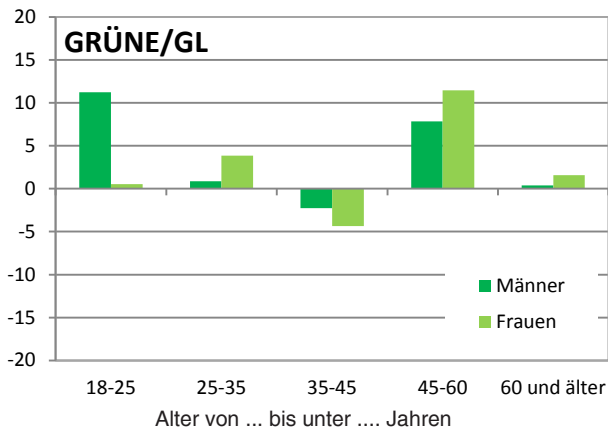
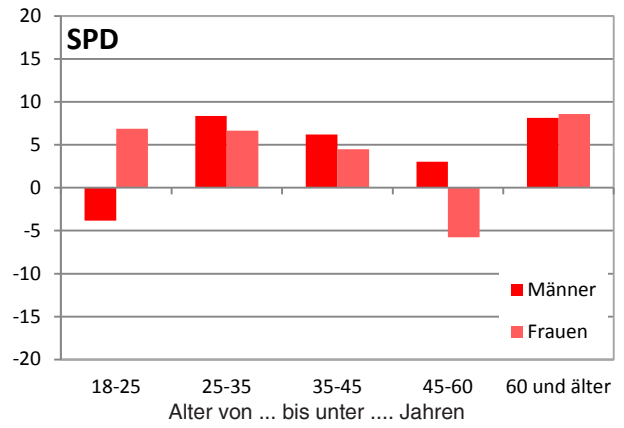
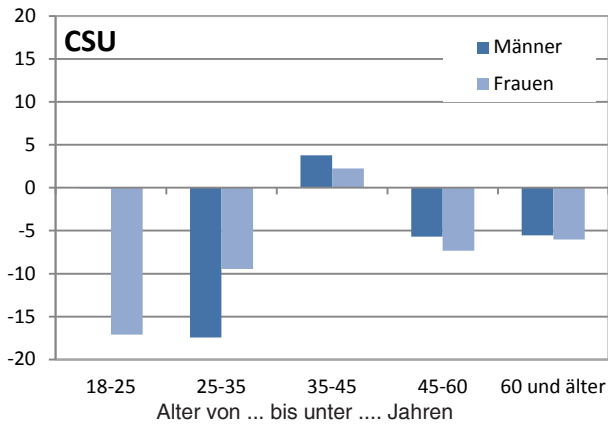
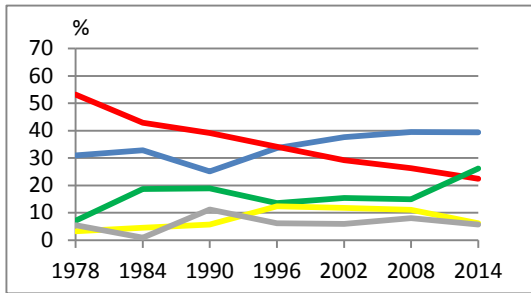


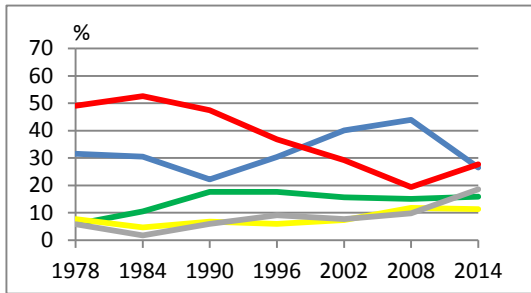
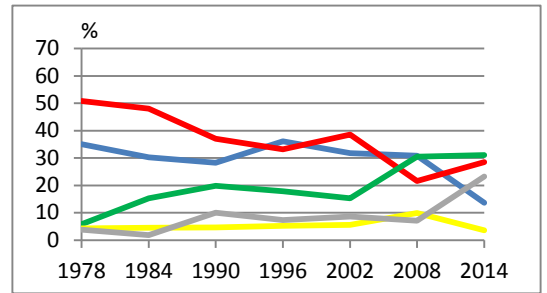
Abb. 3: Stadtratswahlen 2014 und 2008: Stimmverschiebungen nach Altersgruppen und Geschlecht in Prozentpunkten

Männer

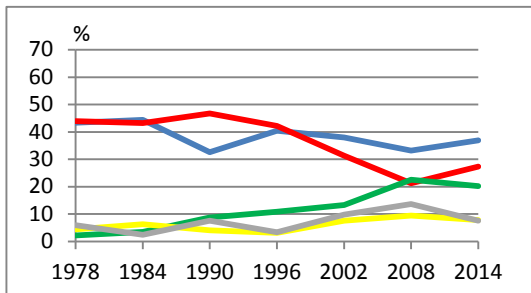
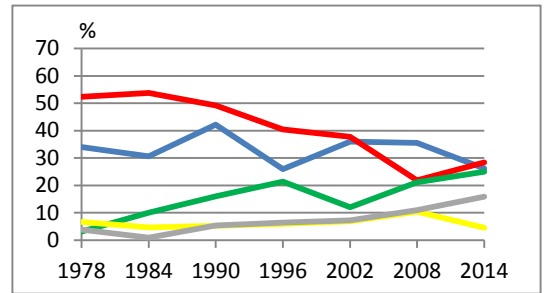
Frauen



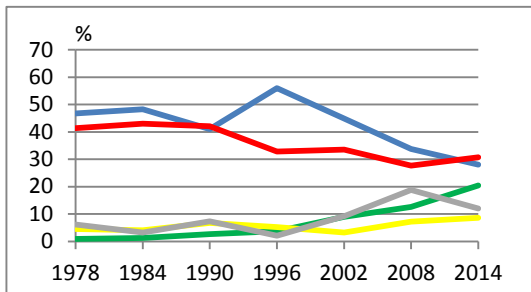
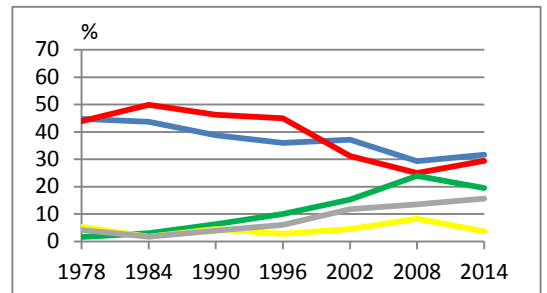
18 bis unter  
25 Jahre



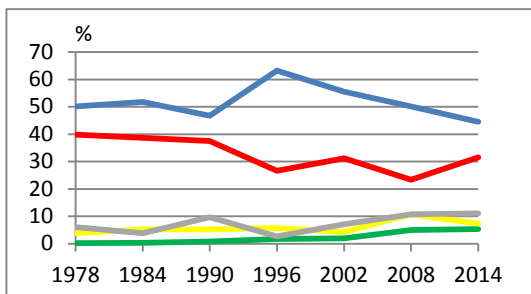
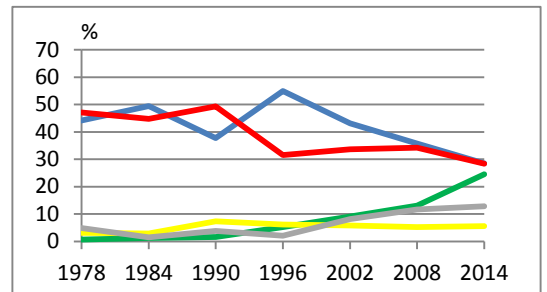
25 bis unter  
35 Jahre



35 bis unter  
45 Jahre



45 bis unter  
60 Jahre



60 Jahre  
und älter

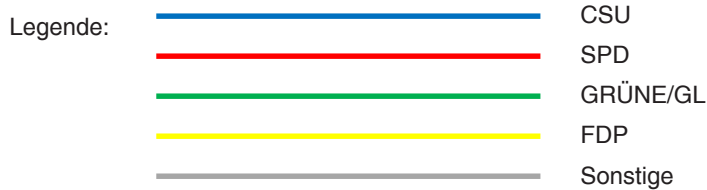
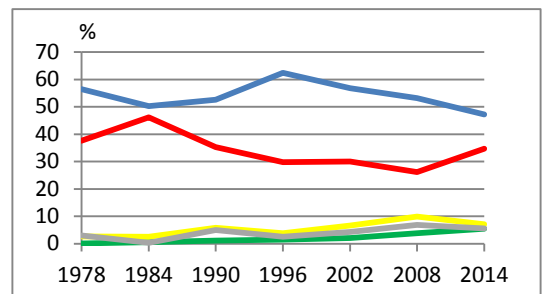
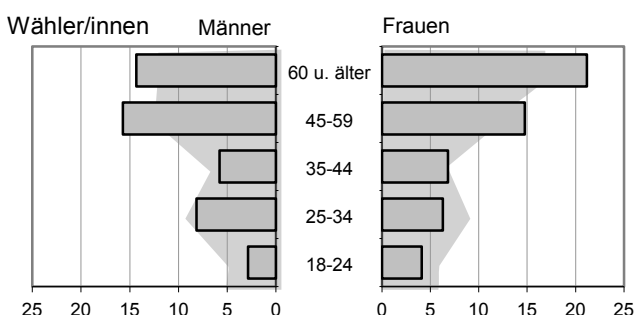
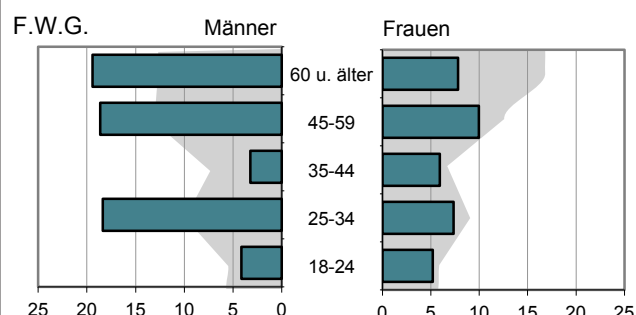
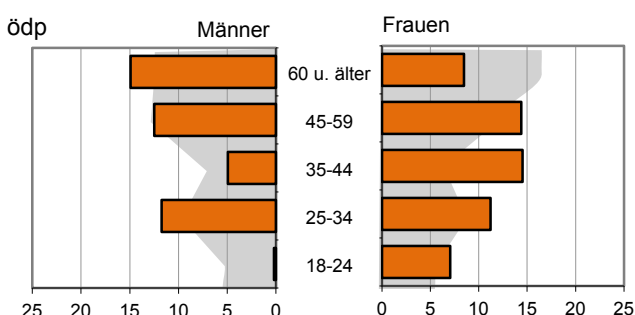
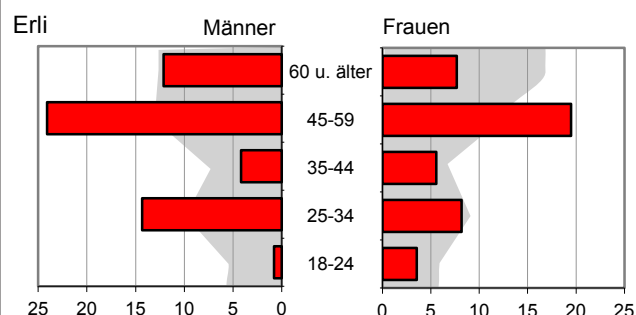
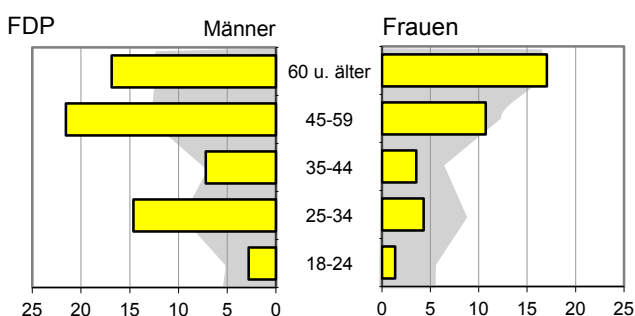
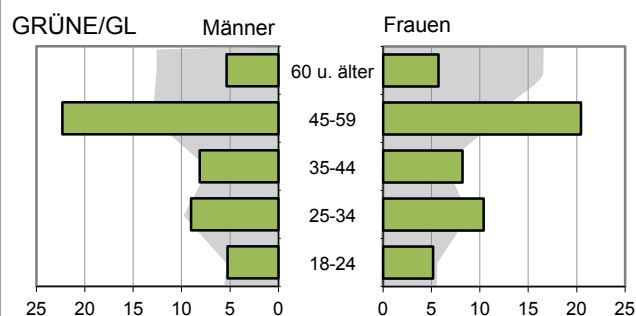
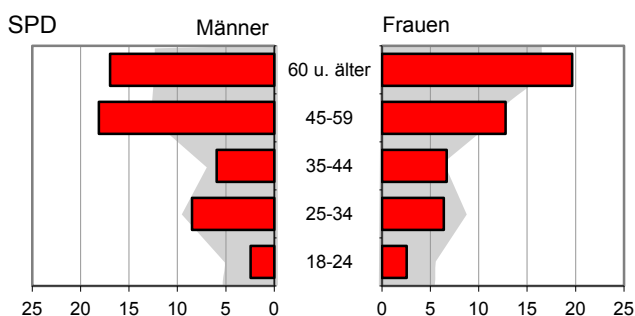
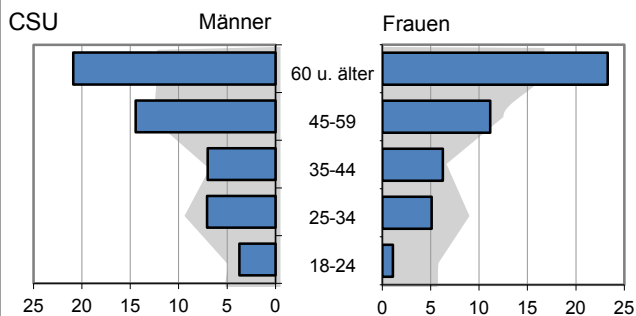
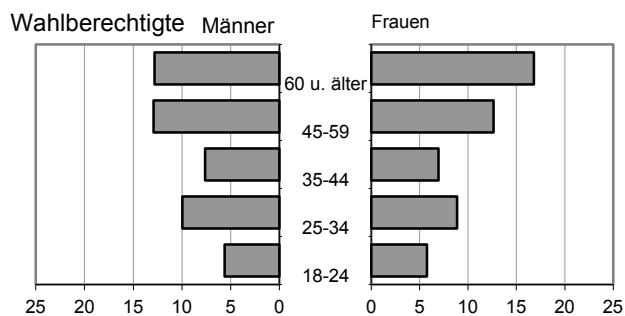


Abb. 4: Stadtratswahlen 1978 bis 2014: Das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler nach Alter und Geschlecht



In den Grafiken sind jeweils die Anteile der einzelnen Altersgruppen bezogen auf die Wählerinnen und Wähler einer Partei dargestellt. Die grau unterlegte Fläche stellt die Altersstruktur der Wahlberechtigten in Erlangen insgesamt dar.

Abb. 5: Kommunalwahl 2014: Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht



ausgewählten Bezirken nur Hinweise auf das Verhalten der Wählerinnen und Wähler geben.

Der neue Oberbürgermeister, **Dr. Florian Janik**, bekam über alle Geschlechter- und Altersgruppen hinweg mindestens jede zweite Stimme. Nur bei den Frauen ab 60 Jahren verfehlte er knapp die absolute Mehrheit. Besonders dominieren konnte er bei den 25- bis unter 35-jährigen Männern.

Mit Ausnahme von Hüttendorf (Bezirk 630) und Meilwald (220) erreichte Dr. Janik überall in Erlangen die absolute Mehrheit und verbesserte sein Ergebnis um mindestens 17 Prozentpunkte (insgesamt 26,5 Prozentpunkte).

Sein Amtsvorgänger, **Dr. Siegfried Balleis**, konnte das Ergebnis der Erstwahl vor allem bei den Männern nicht mehr erreichen. Bei den Frauen fielen die Verluste für ihn geringer aus.

Dr. Balleis kam auf 36,3 Prozent und verlor damit gegenüber der Erstwahl 2,9 Prozentpunkte. Lediglich in 14 Stimmbezirken konnte er sich um mindestens einen Prozentpunkt verbessern; In 70 Stimmbezirken verschlechterte er sich um mindestens einen Prozentpunkt. Den größten Zuwachs gegenüber der Erstwahl erzielte er mit sieben Prozentpunkten im Bezirk 220 (Sieglitzhof-West). Den deutlichsten Rückgang gab es für ihn im Bezirk 020 (Markgrafentadt-Mitte). Insgesamt jedoch zeigt der Vergleich der beiden Wahlen, dass in Stimmbezirken mit relativ hohem Zuspruch für Dr. Balleis bei der Erstwahl auch bei der Stichwahl relativ hohe Stimmanteile für ihn feststellbar sind.

Die FDP gab für die Stichwahl keine Wahlempfehlung aus. Es zeigt sich, dass die Wählerinnen und Wähler von Frau Dr. Preuß bei der Stichwahl in größerem Umfang Dr. Balleis bevorzugten.

Vergleichbar mit der FDP ist auch eine Wählerwanderung von Frau Wirth-Hücking (F.W.G.) zu Dr. Balleis erkennbar.

Die GRÜNEN gaben im Gegensatz zur FDP eine eindeutige Wahlempfehlung zugunsten des SPD-Kandidaten Dr. Janik. Diese wurde offensichtlich beherzigt; Sein Stimmenzuwachs ist in Stimmbezirken mit hohen Erstwahl-Ergebnissen für Frau Lender-Cassens besonders hoch.

In kleinerem Umfang lässt sich außerdem feststellen, dass die Wählerinnen und Wähler von ödp-Kandidat Höppel in der Stichwahl Dr. Janik bevorzugten.

## 2 Art der Stimmabgabe

Bei Kommunalwahlen in Bayern besteht für Wählerinnen und Wähler die Möglichkeit, auf den Stimmzetteln nicht nur Listen anzukreuzen, sondern auch innerhalb der Listen einzelne Kandidatinnen und Kandidaten zu favorisieren bzw. abzulehnen. An einzelne Bewerberinnen und Bewerber können dabei bis zu drei Stimmen vergeben werden; sie können aber auch aus der Liste gestrichen werden und erhalten damit gar keine Stimme. Werden

mehrere Stimmen an einzelne Kandidatinnen und Kandidaten innerhalb nur einer Liste vergeben, so spricht man vom Kumulieren. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Stimmen über mehrere Parteien hinweg zu verteilen. Dies wird als Panaschieren bezeichnet.

### 2.1 Stimmzettel nach Altersgruppen und Geschlecht

Zur Feststellung der Abstimmart nach Altersgruppen und Geschlecht sind die Repräsentativstimmbezirke auszuwerten. Laut Tab. 5 nahmen 40 Prozent der Wählerinnen und Wähler den Vorschlag der von ihnen präferierten Partei unverändert an. Größtenteils zufrieden mit den Wahlvorschlägen ihrer gewünschten Partei waren die Wahlberechtigten ab 60 Jahren. Von ihnen gaben jeweils weniger als 30 Prozent Stimmen an Kandidatinnen und Kandidaten anderer Parteien ab. Wenig Veranlassung zur Veränderung ihrer Stimmzettel sahen auch die 18- bis unter 45-jährigen Männer, von denen etwa die Hälfte ein Listenkreuz setzte. Kumulier- und vor allem panaschierfreudiger zeigten sich bei der Stadtratswahl 2014 die Wählerinnen zwischen 18 und unter 60 Jahren: Bei ihnen fiel der Anteil der panaschierten Stimmzettel insgesamt größer aus als der der unveränderten. Besonders auffällig ist hier die Gruppe der jüngsten Wählerinnen, von denen sich nur ein Viertel dem Vorschlag ihrer gewünschten Partei anschloss, während 63 Prozent von ihnen einzelne Kandidatinnen und Kandidaten aus verschiedenen Parteien ankreuzten.

| Alter von ...<br>bis unter ...<br>Jahren | gültige<br>Stimm-<br>zettel<br>Anzahl | davon            |           |                  |
|--|---------------------------------------|------------------|-----------|------------------|
|  |                                       | unverän-<br>dert | kumuliert | pana-<br>schiert |
|  |                                       | %                |           |                  |
| Männer                                   |                                       |                  |           |                  |
| 18 - 25                                  | 49                                    | 49,0             | 18,4      | 32,7             |
| 25 - 35                                  | 142                                   | 51,4             | 14,8      | 33,8             |
| 35 - 45                                  | 104                                   | 48,1             | 12,5      | 39,4             |
| 45 - 60                                  | 283                                   | 42,0             | 18,4      | 39,6             |
| 60 und älter                             | 263                                   | 39,2             | 33,5      | 27,4             |
| Zusammen                                 | 841                                   | 43,9             | 21,8      | 34,4             |
| Frauen                                   |                                       |                  |           |                  |
| 18 - 25                                  | 49                                    | 24,5             | 12,2      | 63,3             |
| 25 - 35                                  | 112                                   | 39,3             | 15,2      | 45,5             |
| 35 - 45                                  | 114                                   | 42,1             | 15,8      | 42,1             |
| 45 - 60                                  | 222                                   | 39,2             | 17,1      | 43,7             |
| 60 und älter                             | 287                                   | 31,4             | 39,0      | 29,6             |
| Zusammen                                 | 784                                   | 35,8             | 24,4      | 39,8             |
| M + F ins.                               | 1.625                                 | 40,0             | 23,0      | 37,0             |
| Gesamtstadtergebnis zum Vergleich        |                                       |                  |           |                  |
| insgesamt                                | 1.789.995                             | 42,8             | 17,9      | 39,2             |

Tab. 5: Stadtratswahl 2014: Art der Stimmabgabe nach Altersgruppen und Geschlecht

## 2.2 Stimmen nach der Abstimmart

Am Wahlabend werden sämtliche Stimmzettel der Stadtratswahl, sofern sie nicht nur ein einzelnes Listenkreuz enthalten, elektronisch erfasst. Diese Daten können somit systematisch ausgewertet werden. Weitere Analysen müssen sich deshalb nicht auf die Stimmbezirke beschränken, die für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählt wurden, sondern können sich auf sämtliche Stimmzettel beziehen.

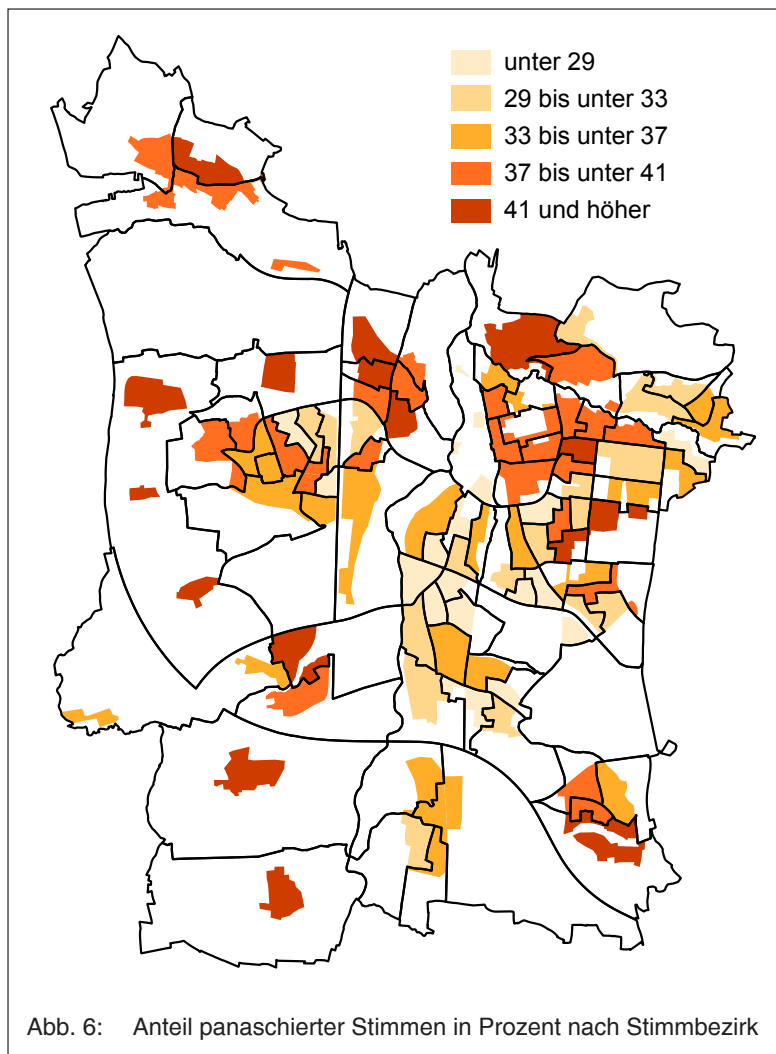
Von allen abgegebenen Stimmen resultieren 43 Prozent aus unverändert abgegebenen Stimmzetteln, also aus Stimmzetteln mit nur einem Listenkreuz. Hier ist zu beachten, dass die Stimmenanteile sich von den Stimmzettelanteilen unterscheiden, da beim Kumulieren und Panaschieren auch weniger als 50 Stimmen vergeben und somit Stimmen verschenkt werden können.

Im Vergleich zur Kommunalwahl 2008 kommt 2014 ein größerer Stimmenanteil aus panaschierten Stimmzetteln: Während dieser Anteil im Jahr 2008 bei knapp 34 Prozent lag, beträgt er bei der aktuellen Kommunalwahl 39 Prozent. Dies hängt sicherlich mit einem gestiegenen Anteil an Briefwählerinnen und Briefwählern zusammen, denn mittlerweile kann die Briefwahl auch ohne Angabe eines Grundes beantragt werden. Da der Stimmzettel zur Kommunalwahl recht umfangreich ist, nehmen sich die Wählerinnen und Wähler im häuslichen Umfeld mehr Zeit zum Studium des Stimmzettels und treffen somit auch eine differenziertere Auswahl der Listenbewerberinnen und Listenbewerber.

Wie schon bei der letzten Stadtratswahl erzielten die ErLi auch diesmal wieder den höchsten Stimmenanteil aus Stimmzetteln mit lediglich einem Listenkreuz. Dieser Anteil liegt bei 53 Prozent (Tab. 6) und ist somit niedriger als bei der letzten Kommunalwahl, wo er 61 Prozent betrug. Neben der ErLi erhielten SPD und CSU den größten Anteil ihrer Stimmen aus Stimmzetteln mit nur einem Listenkreuz, was auf einen relativ hohen Anteil an Stammwählerinnen und Stammwählern deutet. Während dies bei der Kommunalwahl 2008 auch noch auf GRÜNE/GL zutrifft, hat sich deren Stimmenverhältnis zugunsten der panaschierten Stimmen verschoben.

Bei der CSU fällt auf, dass der Anteil der kumulierten Stimmen von 31 Prozent auf 26 Prozent gesunken ist. Von allen Parteien erhält die CSU aber mit Abstand den größten Stimmenanteil aus kumulierten Stimmzetteln.

Bei ödp, FDP und F.W.G. stammen mehr als die Hälfte der Stimmen aus panaschierten Stimmzetteln, was auf einen relativ geringen Anteil an Stammwählerschaft hindeutet, aber auch auf einzelne Bewerberinnen und Bewerber, die von den Anhängerschaften anderer Parteien unterstützt werden.



## 2.3 Analyse der panaschierten Stimmen

### Wo wird panaschiert?

Das Mischungsverhältnis von Stimmen aus unveränderten, kumulierten und panaschierten Stimmzetteln unterscheidet sich innerhalb Erlangens teilweise stark. Der Anteil panaschierte Stimmen variiert in den Urnenwahlbezirken von 19,4 Prozent in Bierlach-West (Stimmbezirk 454) bis zu 51,3 Prozent in Hütendorf (Stimmbezirk 630). Die 22 Briefwahlbezirke liegen hinsichtlich ihres Anteils an panaschierten

| Partei   | gültige Stimmen<br>Anzahl | davon aus ... Stimmzetteln |           |             |
|----------|---------------------------|----------------------------|-----------|-------------|
|          |                           | unverändert                | kumuliert | panaschiert |
|          |                           | %                          |           |             |
| CSU      | 607.837                   | 43,8                       | 25,6      | 30,6        |
| SPD      | 524.722                   | 44,0                       | 18,1      | 37,9        |
| GRÜNE/GL | 282.467                   | 44,2                       | 9,6       | 46,2        |
| FDP      | 127.626                   | 33,9                       | 13,2      | 52,9        |
| ErLi     | 71.028                    | 53,3                       | 10,3      | 36,4        |
| ödp      | 89.935                    | 35,7                       | 10,9      | 53,4        |
| F.W.G.   | 86.380                    | 37,1                       | 10,6      | 52,3        |
| Gesamt   | 1.789.995                 | 42,8                       | 17,9      | 39,2        |

Tab. 6: Stadtratswahl 2014: Gesamtstimmen nach der Abstimmart

Stimmen durchgehend im oberen Bereich. Spitzenreiter ist hier ein Briefwahlbezirk, der über 62 Prozent an panaschierten Stimmen aufweist.

Abbildung 6 zeigt die Anteile der panaschierten Stimmen nach Stimmbezirken. Ein Vergleich dieses Anteils mit den Wahlergebnissen der einzelnen Parteien in den Stimmbezirken zeigt, dass ErLi und SPD in den Stimmbezirken, wo viel panaschiert wird, eher schlecht abschneiden, während FDP, F.W.G. und allen voran die ödp dort tendenziell bessere Ergebnisse erzielen (vgl. Statistik aktuell 5/2014).

### Wie wird panaschiert?

Im Folgenden geht es um das Wahlverhalten von Anhängerinnen und Anhängern einzelner Parteien: In welchen anderen Listen verteilen sie ebenfalls Stimmen?

Unter „Anhängerschaft“ werden hier diejenigen Wählerinnen und Wähler verstanden, die mehr als die Hälfte ihrer abgegebenen Stimmen auf die Kandidierenden einer bestimmten Partei verteilen, die übrigen an Bewerberinnen und Bewerber anderer Listen. Es werden hier also nur die panaschierten Stimmzettel analysiert.

Tabelle 7 zeigt, wie die Anhängerschaften der Parteien ihre Stimmen verteilen (s.a. Abb. 7).

Wenn sie panaschieren, verteilen die Anhängerschaften aller Parteien im Schnitt rund drei Viertel ihrer Stimmen an Kandidierende ihrer bevorzugten Liste. Dieser Anteil lag bei CSU und SPD bei der

| wählt...<br>Die Anhängerschaft von... | CSU  | SPD  | GRÜNE/GL | FDP  | ErLi | ödp  | F.W.G. |
|---------------------------------------|------|------|----------|------|------|------|--------|
| CSU                                   | 76,7 | 7,7  | 2,5      | 8,4  | 0,2  | 1,5  | 3,1    |
| SPD                                   | 5,3  | 75,7 | 10,9     | 3,1  | 1,3  | 2,1  | 1,7    |
| GRÜNE/GL                              | 2,8  | 14,6 | 73,9     | 1,9  | 2,3  | 3,2  | 1,4    |
| FDP                                   | 13,9 | 5,3  | 2,5      | 74,6 | 0,2  | 1,5  | 2,0    |
| ErLi                                  | 1,6  | 6,8  | 9,7      | 0,6  | 75,8 | 3,2  | 2,4    |
| ödp                                   | 4,2  | 7,0  | 7,6      | 2,2  | 1,4  | 74,3 | 3,3    |
| F.W.G.                                | 8,1  | 6,5  | 2,9      | 2,8  | 1,5  | 3,5  | 74,7   |

Tab. 7: Stadtratswahl 2014: Stimmenverteilung der Anhängerschaften einzelner Parteien, wenn panaschiert wurde

Kommunalwahl 2008 noch um rund fünf, bei der F.W.G. um sieben Prozentpunkte höher.

Durchschnittlich ein Viertel der Stimmen wird an Kandidierende anderer Parteien vergeben. Im Vergleich zur Kommunalwahl 2008 vergab die Anhängerschaft der CSU diesmal einen größeren Anteil ihrer Stimmen auf Kandidierende der SPD (+3,0 Prozentpunkte) und der FDP (+2,5 Prozentpunkte). Von der SPD-Anhängerschaft profitieren diesmal GRÜNE/GL (+2,7 Prozentpunkte) und FDP (+1,7 Prozentpunkte) leicht. Die Anhängerschaft der FDP vergab knapp 14 Prozent ihrer Stimmen auch an Kandidierende der CSU; das sind zwei Prozentpunkte weniger als bei der letzten Kommunalwahl. Dagegen tendiert die ödp-Anhängerschaft nun verstärkt dazu, Kandidierende von GRÜNE/GL zu unterstützen (+5,5 Prozentpunkte). Die Anhängerschaft der F.W.G. vergab diesmal an die Kandidierenden anderer Parteien mehr Stimmen: Hier profitieren vor allem SPD (+4,6 Prozentpunkte) und ödp (+3,5 Prozentpunkte), es werden jedoch deutlich weniger Kandidatinnen

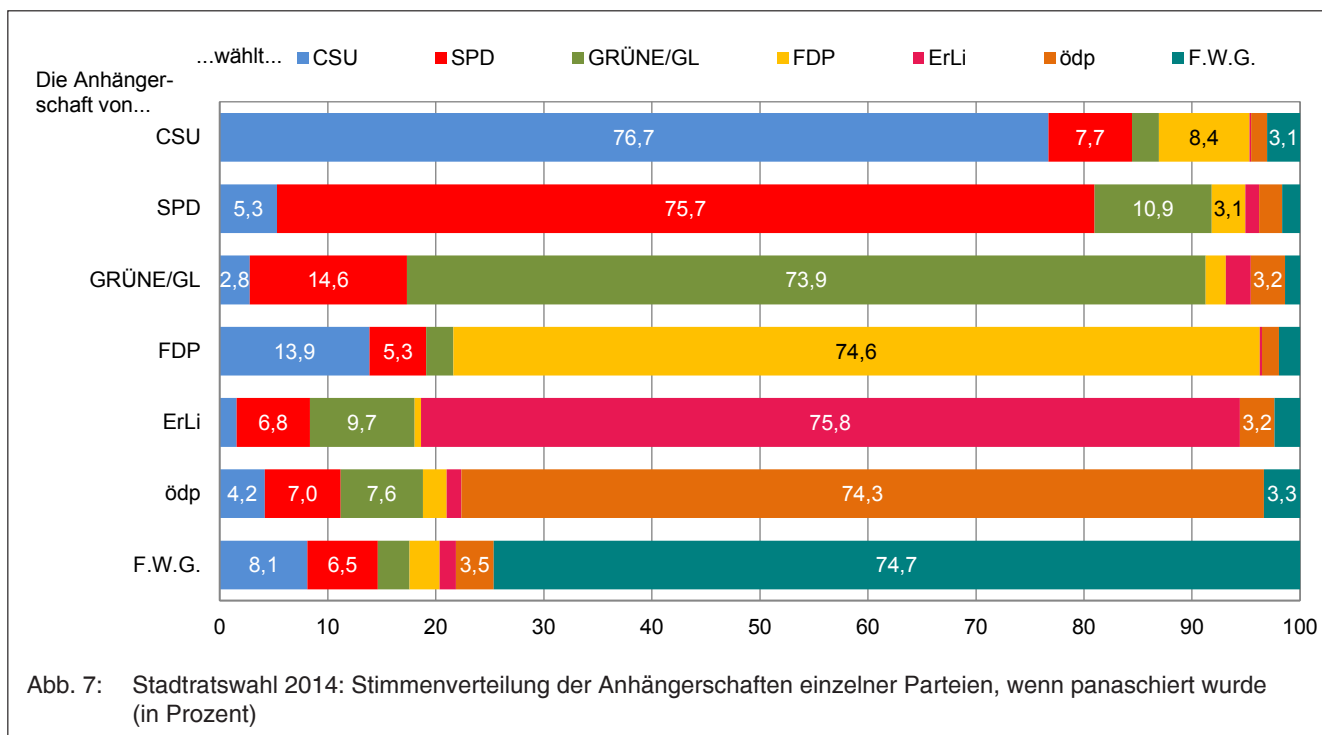


Abb. 7: Stadtratswahl 2014: Stimmenverteilung der Anhängerschaften einzelner Parteien, wenn panaschiert wurde (in Prozent)

und Kandidaten der CSU unterstützt (-7,2 Prozentpunkte).

Die klassische Lagerbildung in Form einer Verbundenheit von SPD und GRÜNE/GL zeigt sich darin, dass 10,9 Prozent der panaschierten Stimmen der SPD-Anhängerschaft an GRÜNE/GL gehen und umgekehrt 14,6 Prozent von GRÜNE/GL an die SPD. Ähnlich kann dies zwischen CSU und FDP beobachtet werden: Hier verteilt die panaschierende CSU-Anhängerschaft 8,4 Prozent der Stimmen auf die FDP, umgekehrt fließen der CSU 13,9 Prozent an panaschierten Stimmen aus der Anhängerschaft der FDP zu.

Die Aufteilung der Stimmen in die traditionellen Lager „links“ und „rechts“ ist bei der Kommunalwahl 2014 jedoch deutlich geringer ausgeprägt als noch sechs Jahre zuvor. Bei der Kommunalwahl 2014 tauchen deutlich häufiger Stimmzettel mit Kandidierenden aus fünf oder mehr Listen auf: Während dies im Jahr 2008 11,3 Prozent der panaschierten Stimmzettel betraf, hat sich dieser Anteil bei der Kommunalwahl 2014 auf 20,6 Prozent fast verdoppelt. Stimmzettel mit Kreuzen in mindestens fünf von sieben Listen stellen bei der Kommunalwahl 2014 unter den panaschierten Stimmzetteln den häufigsten Fall dar. Auf 2,7 Prozent aller panaschierten Stimmzettel wurden sogar Stimmen an Kandidierende von sämtlichen sieben Listen vergeben.

War im Jahr 2008 noch die rot-schwarze Kombination mit 11,5 Prozent der panaschierten Stimmzettel der häufigste Fall, so enthalten 2014 nur noch 6,8 Prozent der panaschierten Stimmzettel die alleinige Kombination aus Kandidierenden von CSU- und SPD. Weitere häufig auftretende Konstellationen finden sich in Abbildung 8.

### Durchlässigkeit der Lager

Durch die Verteilung von Stimmen über mehrere Listen stellen die Wählerinnen und Wähler Beziehungen zwischen den Listen her. Abbildung 9 zeigt diese

| Anteil an panaschierten Stimmzetteln | Konstellation  |          |          |        |
|--------------------------------------|--|----------|----------|--------|
| 20,6                                 | Kandidierende aus mindestens fünf verschiedenen Listen |          |          |        |
| 8,3                                  | SPD  | GRÜNE/GL |          |        |
| 6,8                                  | CSU  | SPD      |          |        |
| 6,5                                  | CSU  | SPD      | FDP      |        |
| 6,2                                  | CSU  | SPD      | GRÜNE/GL | FDP    |
| 5,8                                  | CSU  | FDP      |          |        |
| 4,1                                  | CSU  | SPD      | GRÜNE/GL |        |
| 2,5                                  | SPD  | GRÜNE/GL | FDP      |        |
| 2,1                                  | CSU  | SPD      | FDP      | F.W.G. |
| 2,0                                  | CSU  | F.W.G.   |          |        |
| 1,9                                  | SPD  | GRÜNE/GL | ödp      |        |
| 1,8                                  | SPD  | GRÜNE/GL | ErLi     |        |

Abb. 8: Stadtratswahl 2014: Stimm-Konstellationen in Prozent der panaschierten Stimmzettel

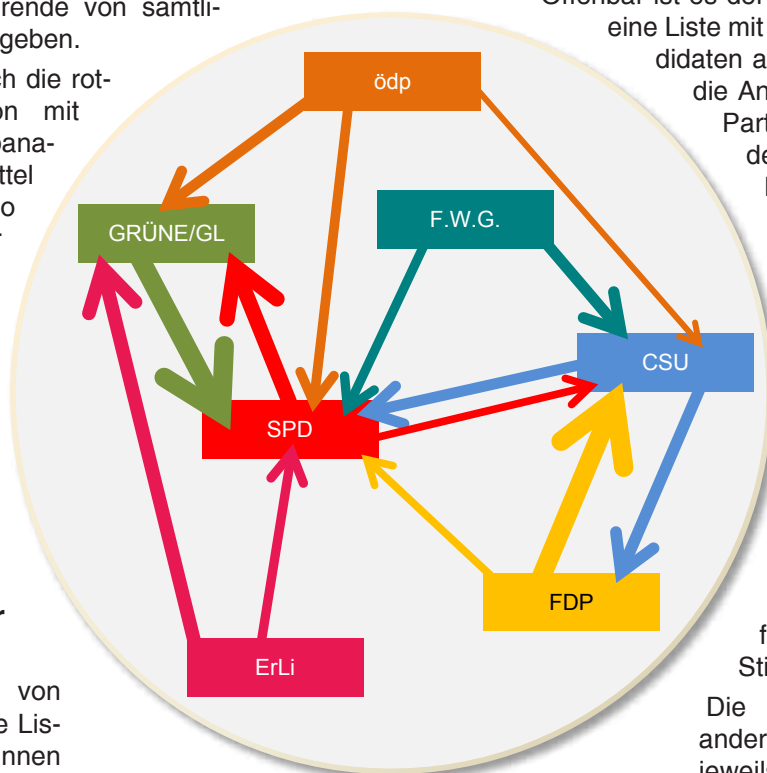


Abb. 9: Stadtratswahl 2014: Verflechtungen mit mindestens vier Prozent Stimmenanteilen

Verflechtungen, die den panaschierten Stimmzetteln zu entnehmen sind. Es handelt sich hier lediglich um eine grafische Aufbereitung von Tabelle 7. Sämtliche Stimmenanteile, die an Kandidatinnen und Kandidaten jeweils anderer Listen vergeben werden, sind hier in Form von Strömungspfeilen dargestellt, deren Stärke proportional zum Anteil ist. Auf die Darstellung von Anteilen unter vier Prozent wurde hier aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet.

Offenbar ist es der SPD diesmal gelungen, eine Liste mit Kandidatinnen und Kandidaten aufzustellen, die auch für die Anhängerschaften anderer Parteien attraktiv ist. Allein der zum Amt des Oberbürgermeisters kandidierende und inzwischen gewählte Dr. Florian Janik von der SPD erzielte im Gesamtergebnis deutlich mehr Stimmen (26.516) als der zum Zeitpunkt der Kommunalwahl noch amtierende Oberbürgermeister und die CSU anführende Dr. Siegfried Balleis (23.994 Stimmen).

Die Anhängerschaften aller anderen Parteien vergaben jeweils über fünf Prozent ihrer Stimmen auch an die SPD (vgl. Abb. 7).

Bei der Kommunalwahl 2014 wendet sich ein deutlich größerer Teil der F.W.G.-Anhängerschaft den Kandidierenden der SPD zu als noch vor sechs Jahren: Während die panaschierende F.W.G.-Anhängerschaft bei der Wahl 2008 noch 15,3 Prozent ihrer Stimmen an Kandidierende der CSU vergaben, sind dies jetzt nur noch 8,1 Prozent der Stimmen. Dagegen entfallen auf die SPD-Liste von Seite der F.W.G.-Anhängerschaft nun 6,5 Prozent der Stimmen im Gegensatz zu 1,9 Prozent bei der letzten Kommunalwahl.

### 3 Wahlverhalten nach Sozialstruktur

Eine Analyse der Wahlergebnisse der einzelnen Stimmbezirke gibt Hinweise auf das Wahlverhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen. Dazu wurden zuerst die Stimmbezirke mittels eines clusteranalytischen Verfahrens entsprechend ihres Stadtratswahlergebnisses in Typen eingeteilt. Die Einteilung erfolgt so, dass die Stimmbezirke innerhalb einer Gruppe ein möglichst ähnliches Stadtratswahlergebnis aufweisen, während sich die Typen voneinander möglichst stark unterscheiden.

Die Clusteranalyse ergibt eine Einteilung in fünf Typen, die auch räumlich relativ homogen sind (Abb. 10). Für diese Typen ist charakteristisch:

#### Typ 1

Typ 1 findet sich neben ein paar Ausnahmen im Zentrum und rund um den Röthelheimpark. GRÜNE/GL sind hier mit 25 Prozent neben der SPD die stärkste Partei und erzielen ihr mit Abstand bestes Ergebnis. Mit knapp 25 Prozent fährt hier dagegen die CSU im Vergleich zu den anderen Typen ihr schlechtestes Ergebnis ein. Der Anteil an Studierenden ist in Typ 1 recht hoch, die Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 35 Jahren stark überrepräsentiert (Tab. 8). Der Anteil an Seniorinnen und Senioren ist hingegen sehr gering. Zudem finden sich hier viele einkommensstarke Einpersonenhaushalte. Das Bildungsniveau liegt deutlich über dem Durchschnitt: In Typ 1 haben 70,4 Prozent der Bevölkerung die (Fach-) Hochschulreife, was auf 53,8 Prozent der Gesamtbevölkerung zutrifft.

#### Typ 2

Die SPD erzielt in Typ 2 ihr bestes Ergebnis mit knapp 33 Prozent. Räumlich konzentrieren sich die Typ 2-Stimmbezirke auf die Bereiche Anger, Bruck, Heiligenloh, Alterlangen sowie auf Teile von Büchenbach, Sebalbus und Eltersdorf. Die Bevölkerung in diesen Stimmbezirken hat überdurchschnittlich oft einen Migrationshintergrund. Kinder

sind hier besonders häufig auf Sozialleistungen angewiesen. Der Wohnungsbestand ist relativ alt, bei jeder zehnten Wohnung handelt es sich um eine Sozialwohnung.

#### Typ 3

Typ 3 verteilt sich fast über das ganze Stadtgebiet. Eine Konzentration zeigt sich im Bereich Burgberg/Sieglitzhof. Die CSU erzielt hier bei der Stadtratswahl mit knapp 38 Prozent ihr bestes Ergebnis. Die Bevölkerung in Typ 3 kann am ehesten als „gut situiert“ bezeichnet werden: Der Anteil an einkommensstarken Haushalten ist überdurchschnittlich hoch, Bezieherinnen und Bezieher von Transferleistungen hingegen unterrepräsentiert.

#### Typ 4

Die Typen 4 und 5 stechen hervor, da sich dort ein lokal beschränktes Wahlverhalten abzeichnet. Typ 4 umfasst sämtliche Stimmbezirke in Tennenlohe sowie einen Stimmbezirk in Frauenaaurach. Hier schneidet die ödp, die stadtwweit in den Urnenwahlbezirken auf rund fünf Prozent kommt, mit über 15 Prozent deutlich besser ab. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist in Typ 4 höher, häufig handelt es sich um Familien, deren Kinder bereits das Elternhaus verlassen haben.

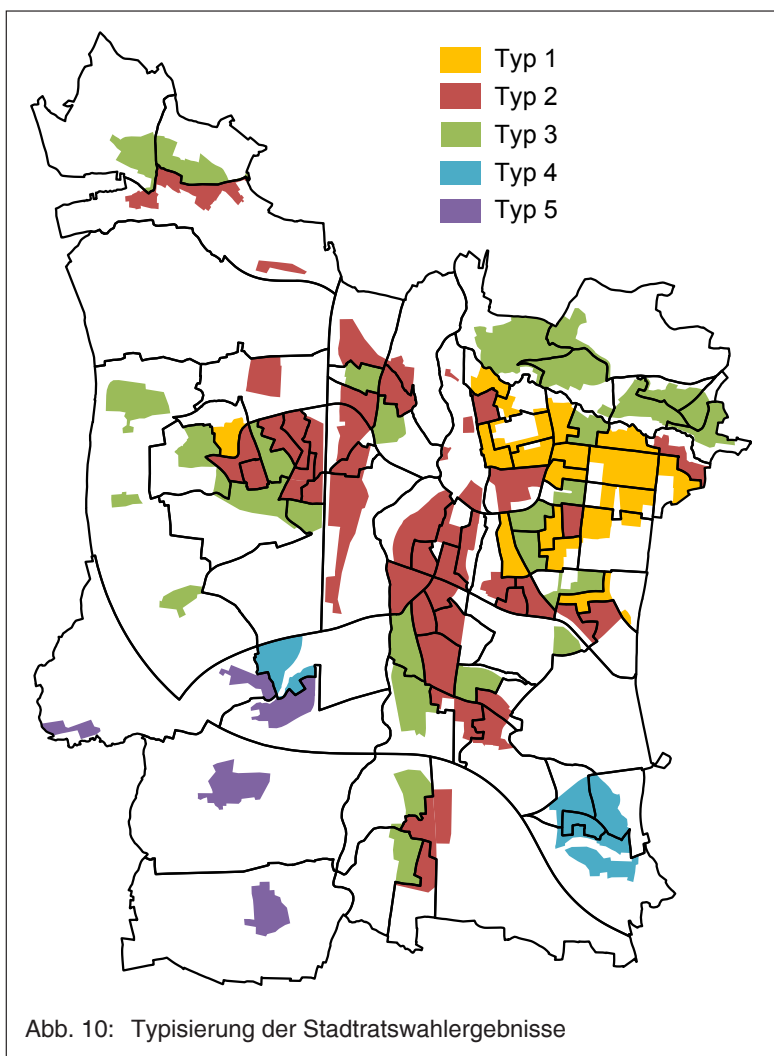


Abb. 10: Typisierung der Stadtratswahlergebnisse

| Ergebnistyp                                       | Typ 1  | Typ 2  | Typ 3  | Typ 4 | Typ 5 | Stadt   |
|---|--------|--------|--------|-------|-------|---------|
| Hauptwohnbevölkerung (ohne Heimbevölkerung)       | 19.375 | 44.940 | 29.176 | 5.402 | 4.024 | 102.917 |
| Haushalte insgesamt                               | 10.606 | 23.856 | 14.743 | 2.529 | 1.855 | 53.589  |
| Bevölkerung unter 6 Jahre                         | 6,0    | 5,3    | 5,6    | 5,2   | 4,7   | 5,5     |
| Bevölkerung 15 bis unter 18 Jahre                 | 2,4    | 2,6    | 3,1    | 3,2   | 3,1   | 2,8     |
| Bevölkerung 18 bis unter 35 Jahre                 | 32,7   | 26,3   | 21,8   | 17,4  | 20,3  | 25,5    |
| Bevölkerung ab 65 Jahren                          | 11,0   | 19,2   | 20,5   | 24,1  | 17,5  | 18,2    |
| Bevölkerung mit Migrationshintergrund             | 29,1   | 37,5   | 25,2   | 22,5  | 19,1  | 30,9    |
| Familienhaushalte                                 | 18,5   | 17,9   | 20,2   | 21,9  | 21,8  | 19,0    |
| Alleinerziehendenhaushalte                        | 2,7    | 4,4    | 3,8    | 3,4   | 3,7   | 3,8     |
| Einpersonenhaushalte                              | 55,7   | 48,7   | 45,1   | 36,6  | 36,5  | 48,1    |
| Hartz IV-Empfänger/innen unter 15 Jahre           | 8,2    | 14,9   | 5,2    | 1,7   | 2,1   | 9,5     |
| Hartz IV-Empfänger/innen 15 bis 65 Jahre          | 3,6    | 6,1    | 2,9    | 1,0   | 1,5   | 4,3     |
| Empfänger/innen von Arbeitslosengeld I            | 1,3    | 1,5    | 1,3    | 1,2   | 1,3   | 1,4     |
| Anteil Einfamilienhäuser                          | 60,4   | 68,2   | 78,4   | 90,0  | 88,8  | 73,5    |
| Anteil kleine Wohnungen                           | 29,0   | 18,0   | 9,9    | 5,3   | 5,9   | 17,1    |
| Anteil neuere Wohnungen                           | 28,6   | 7,4    | 15,0   | 12,9  | 8,2   | 14,0    |
| Anteil Nutzfläche an Gebäudefläche                | 21,8   | 13,8   | 12,8   | 16,6  | 10,2  | 15,1    |
| Anteil Sozialwohnungen                            | 2,8    | 10,6   | 3,3    | 0,2   | 0,0   | 6,2     |
| Bevölkerung mit (Fach-)Hochschulreife             | 70,4   | 45,9   | 56,4   | 51,3  | 40,4  | 53,8    |
| Bevölkerung mit höheren Berufsbildungsabschlüssen | 51,8   | 41,4   | 50,8   | 46,8  | 36,1  | 46,3    |
| Einkommensstarke Bevölkerung                      | 23,5   | 19,1   | 23,7   | 17,3  | 12,5  | 20,9    |
| Stadtratswahl (Urnenwahlbezirke)                  |        |        |        |       |       |         |
| CSU   | 24,8   | 34,1   | 37,8   | 31,1  | 36,4  | 33,4    |
| SPD   | 29,8   | 32,8   | 26,8   | 25,7  | 21,8  | 29,3    |
| GRÜNE/GL  | 25,1   | 13,7   | 16,4   | 13,4  | 9,7   | 16,6    |
| FDP   | 7,2    | 5,4    | 8,0    | 4,9   | 4,3   | 6,5     |
| ErLi  | 5,2    | 5,6    | 3,2    | 3,2   | 3,4   | 4,5     |
| ödp   | 4,6    | 4,2    | 4,1    | 15,4  | 5,9   | 5,1     |
| F.W.G.  | 3,4    | 4,2    | 3,6    | 6,3   | 18,5  | 4,7     |

Tab. 8: Sozialstruktur und typisierte Stadtratswahlergebnisse

### Typ 5

Die F.W.G. erzielt mit 18,5 Prozent in Typ 5 ihr deutlich bestes Ergebnis, welches sich räumlich abgrenzen lässt auf den Südwesten Erlangens: Die Wählerinnen und Wähler in Frauenaurach, Kriegensbrunn und Hüttendorf stehen der F.W.G. näher als

die Bevölkerung im übrigen Erlangen. Wie auch in Typ 4 ist der Anteil der Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfänger in Typ 5 deutlich unterdurchschnittlich. Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist ebenfalls unterrepräsentiert. Auffällig ist der unterdurchschnittliche Anteil an einkommensstarker Bevölkerung.

| Sozialstruktur   | Wahlbeteiligung | Wahlergebnisse |       |          |       |       |       |        |              |           |  |  |
|--|-----------------|----------------|-------|----------|-------|-------|-------|--------|--------------|-----------|--|--|
|  |                 | Stadtratswahl  |       |          |       |       |       |        | OB-Stichwahl |           |  |  |
|  |                 | CSU            | SPD   | GRÜNE/GL | FDP   | ErLi  | ödp   | F.W.G. | Dr. Balleis  | Dr. Janik |  |  |
| Anteil der 18- bis 80-Jährigen ...                       |                 |                |       |          |       |       |       |        |              |           |  |  |
| ... mit Volksschulabschluss                              | -0,30           | +0,31          | -0,53 | -0,32    |       |       | +0,28 | +0,24  | -0,24        |           |  |  |
| ... mit Realschulabschluss                               |                 | +0,22          | -0,48 |          |       |       |       |        |              |           |  |  |
| ... mit (Fach-)Abitur                                    | +0,23           | -0,35          | +0,67 | +0,37    |       |       | -0,28 | -0,29  | +0,29        |           |  |  |
| ... ohne beruflichen Bildungsabschluss                   | -0,41           |                | -0,24 | -0,26    | +0,24 |       |       |        |              |           |  |  |
| ... Selbständigen  | +0,23           |                |       | +0,37    |       |       |       |        |              |           |  |  |
| ... leitenden Angestellten                               | +0,58           |                | -0,27 | +0,36    | -0,36 | +0,24 |       |        |              |           |  |  |
| ... einfachen Angestellten                               | -0,44           |                |       |          | +0,28 |       |       |        |              |           |  |  |
| ... Schüler/innen und Studierenden                       |                 | -0,45          | +0,50 |          | +0,26 |       |       | -0,41  | +0,41        |           |  |  |
| ... Personen in Rente, Pension                           |                 | +0,34          | -0,48 |          |       |       |       | +0,30  | -0,30        |           |  |  |
| Anteil der Kinder und Jugendlichen (U18)                 | +0,33           |                |       |          | -0,23 |       |       |        |              |           |  |  |
| Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen                     | -0,57           | -0,47          | +0,24 | +0,48    | +0,48 | -0,28 |       | -0,48  | +0,48        |           |  |  |
| Anteil der Senioren (65+)                                | +0,27           | +0,41          | -0,51 |          | -0,32 |       |       | +0,38  | -0,38        |           |  |  |
| Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund         | -0,76           |                | +0,40 | -0,26    | +0,52 | -0,24 |       |        |              |           |  |  |
| Anteil der Familienhaushalte                             | +0,39           |                |       |          | -0,24 |       |       |        |              |           |  |  |
| Anteil der Einpersonenhaushalte                          | -0,54           | -0,40          | +0,24 | +0,39    | +0,39 | -0,25 |       | -0,37  | +0,37        |           |  |  |
| Anteil der Hartz IV-Empfänger                            | -0,59           |                | +0,25 |          | -0,22 | +0,39 | -0,21 |        |              |           |  |  |
| Höhe des Nettoäquivalenzeinkommens                       | +0,23           |                |       | +0,31    | +0,35 |       |       |        |              |           |  |  |
| Anteil regelmäßig Lesende Lokalteil Erlanger Nachrichten | +0,62           |                | -0,48 |          | -0,51 | +0,39 |       |        |              |           |  |  |
| Mobilität  | -0,41           | -0,44          | +0,20 | +0,48    |       | +0,32 | -0,25 | -0,43  | +0,43        |           |  |  |

Tab. 9: Signifikante Korrelationen zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen über Urnenwahlbezirke

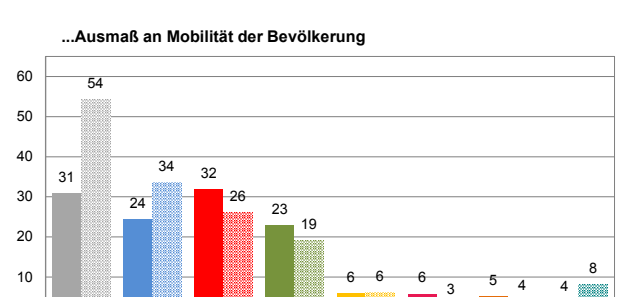
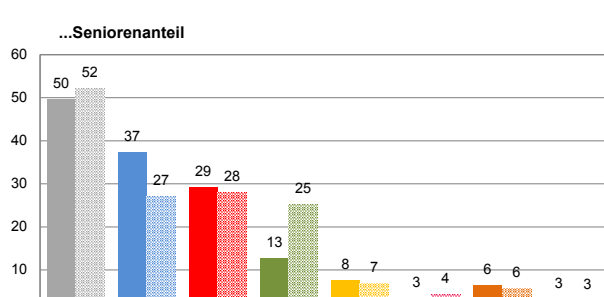
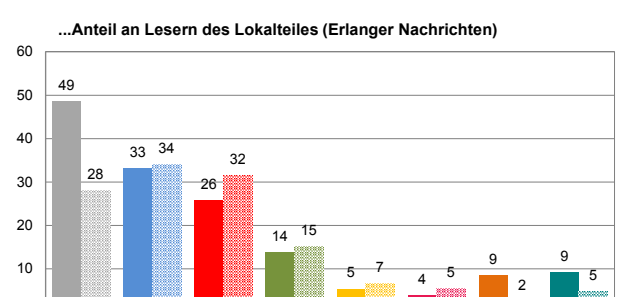
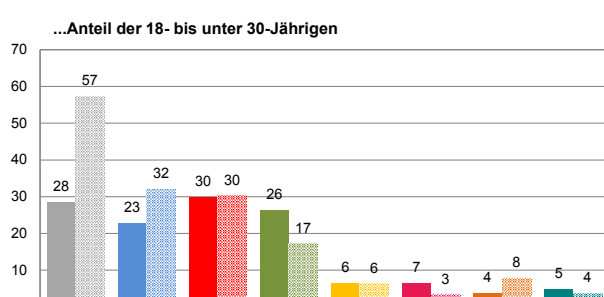
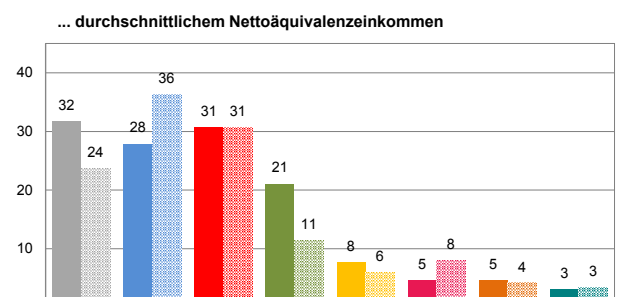
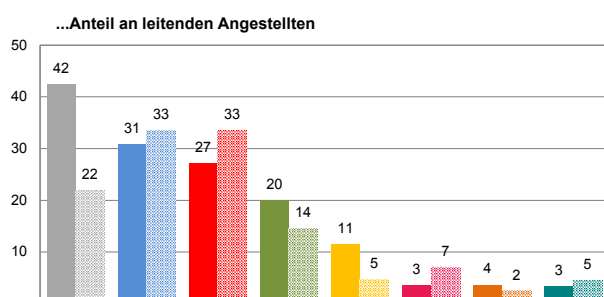
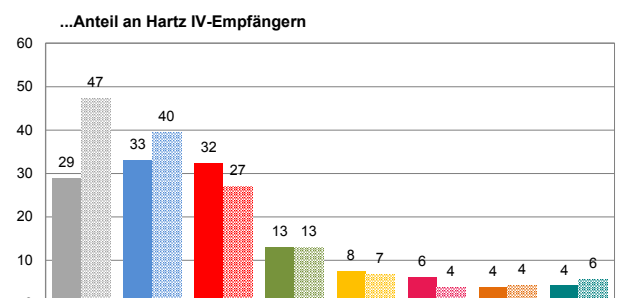
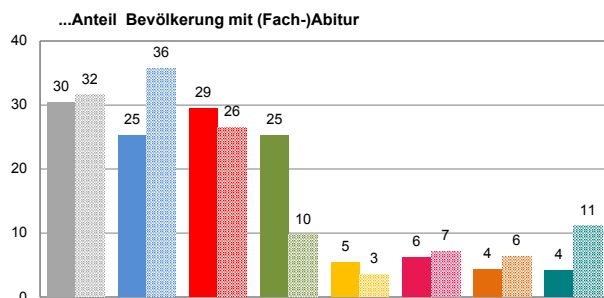
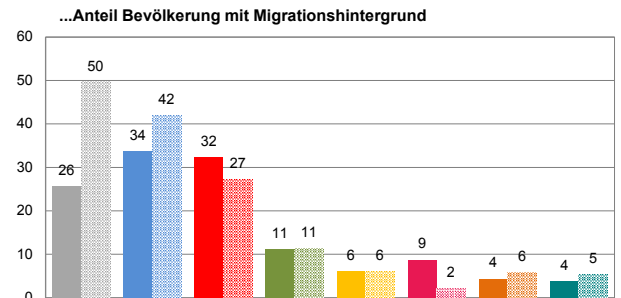
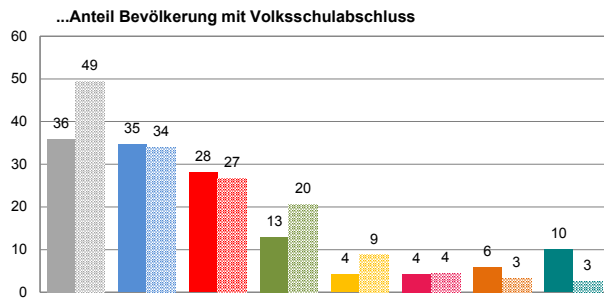
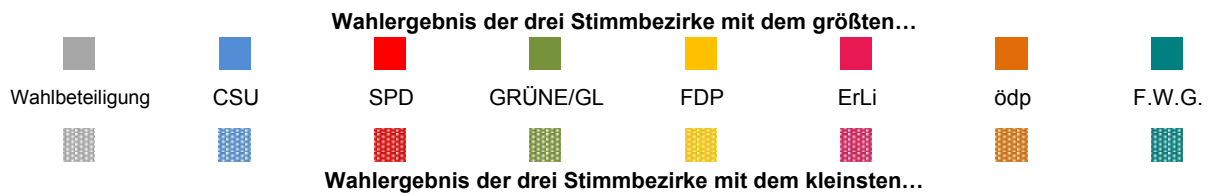


Abb. 11: Stadtratswahl 2014: Ergebnisvergleich von Stimmbezirken mit extremen Ausprägungen ausgewählter sozial-struktureller Merkmale

### 3.1 Einfluss der Sozialstruktur

Wie die Typisierung der Wahlergebnisse zeigt, gibt es Zusammenhänge zwischen dem Wahlverhalten und der Sozialstruktur der Bevölkerung. Tabelle 9 enthält die gesicherten Korrelationen (Zusammenhänge mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit unter fünf Prozent) zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen. Die Werte können sich in einem Intervall von -1 bis +1 bewegen, wobei -1 einen vollständigen negativen Zusammenhang („je höher X, desto niedriger Y“), +1 einen vollständigen positiven Zusammenhang („Je höher X, desto höher Y“) bedeutet. Bei Werten dazwischen handelt es sich um weniger eindeutige Zusammenhänge. Der Korrelationskoeffizient zwischen dem Anteil an Schülerinnen, Schülern und Studierenden im Stimmbezirk und dem Stadtratswahlergebnis der CSU beträgt beispielsweise -0,45. Das bedeutet: Je höher der Schüler-/Schülerinnen-/Studierendenanteil, umso geringer ist tendenziell der Stimmenanteil der CSU in einem Stimmbezirk. Je weiter sich der Koeffizient Richtung -1 oder +1 nähert, umso stärker ist der Zusammenhang. Ob es sich aber um Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge handelt, kann mit diesem Zusammenhangsmaß nicht beurteilt werden.

Die stärksten Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur und Wahlverhalten können tendenziell so skizziert werden:

- Je höher der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im Stimmbezirk, umso geringer ist die Wahlbeteiligung.
- Je höher der Anteil an Erwachsenen mit (Fach-) Hochschulreife, umso besser schneiden GRÜNE/GL ab.
- Je höher der Anteil derjenigen, die regelmäßig (mindestens mehrmals wöchentlich) den Lokalteil der Erlanger Nachrichten lesen, umso höher ist die Wahlbeteiligung.
- Je höher der Anteil der Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfänger an den unter 65-Jährigen, umso niedriger ist die Wahlbeteiligung.
- Je höher der Anteil an leitenden Angestellten, umso höher ist die Wahlbeteiligung.
- Je höher der Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen, umso niedriger ist die Wahlbeteiligung; damit sicherlich zusammenhängend:
- Je höher der Anteil der Einpersonenhaushalte, umso niedriger ist die Wahlbeteiligung.
- Je höher der Anteil an Erwachsenen mit Volksschulabschluss, umso schlechter schneiden GRÜNE/GL ab.
- Je höher der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, umso besser schneiden die ErLi ab.
- Je höher der Seniorinnen- und Seniorenanteil, umso schlechter schneiden GRÜNE/GL ab.

Aus der Tabelle ist auch ersichtlich, dass es einen Zusammenhang zwischen der Mobilität der Bevölkerung und dem Wahlverhalten gibt. Mobilität ist hier definiert als der Anteil der Zu- und Wegzüge am Bevölkerungsbestand. Je höher die Mobilität ist, umso niedriger die Wahlbeteiligung. In den

Stimmbezirken mit hoher Mobilität schneiden vor allem GRÜNE/GL besser ab, die CSU jedoch deutlich schlechter.

Abbildung 11 enthält für ausgesuchte Sozialstrukturmerkmale einen Vergleich der Stadtratswahlergebnisse der Stimmbezirke, in denen die Merkmale extrem ausgeprägt sind. Der linke Balken zeigt jeweils das zusammengefasste Ergebnis der drei Stimmbezirke mit der größten Merkmalsausprägung (also z.B. Stimmbezirke mit dem größten Seniorinnen- und Seniorenanteil), der rechte Balken das zusammengefasste Ergebnis der drei Stimmbezirke mit der kleinsten Ausprägung.

### 3.2 Sozialraum und Wahlverhalten

Um den Einfluss der Sozialstruktur der Wählerinnen und Wähler auf das Wahlverhalten zu verdeutlichen, ist es auch möglich, die Bevölkerung nach ihren sozialstrukturellen Merkmalen zu typisieren. Es werden hier also nicht mehr einzelne Sozialstrukturmerkmale isoliert betrachtet, sondern die Stimmbezirke so zu Gruppen zusammengefasst, dass die Sozialstruktur der Bevölkerung innerhalb einer Gruppe möglichst homogen ist und die Gruppen sich gleichzeitig deutlich voneinander abgrenzen lassen.

Dies geschieht wieder mittels einer Clusteranalyse, die im Ergebnis fünf Typen liefert. Zur Typisierung wurden folgende Merkmale herangezogen, wobei sich die Anteile jeweils auf eine entsprechende Vergleichsgröße beziehen:

#### *Bevölkerung und Haushalte*

- Anteil Kinder unter 6 Jahre
- Anteil Jugendliche 15 bis unter 18 Jahre
- Anteil Bevölkerung ab 65 Jahren
- Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund
- Anteil Familienhaushalte
- Anteil Alleinerziehendenhaushalte
- Anteil Einpersonenhaushalte

#### *Sozioökonomische Merkmale*

- Anteil Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfänger unter 15 Jahre
- Anteil Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfänger 15 bis unter 65 Jahre
- Anteil Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II
- Anteil Bevölkerung mit (Fach-)Hochschulreife
- Anteil Bevölkerung mit höheren beruflichen Bildungsabschlüssen
- Anteil Haushalte mit hohem Äquivalenzeinkommen

#### *Merkmale der Wohnungsstruktur*

- Anteil Einfamilienhäuser
- Anteil kleiner Wohnungen
- Anteil neuerer Wohngebäude
- Anteil Gebäudenutzfläche
- Anteil Sozialwohnungen.

Die fünf Typen, die sich bei der Sozialraumanalyse ergeben (Abb. 12), können folgendermaßen skizziert werden:



### Typ 1

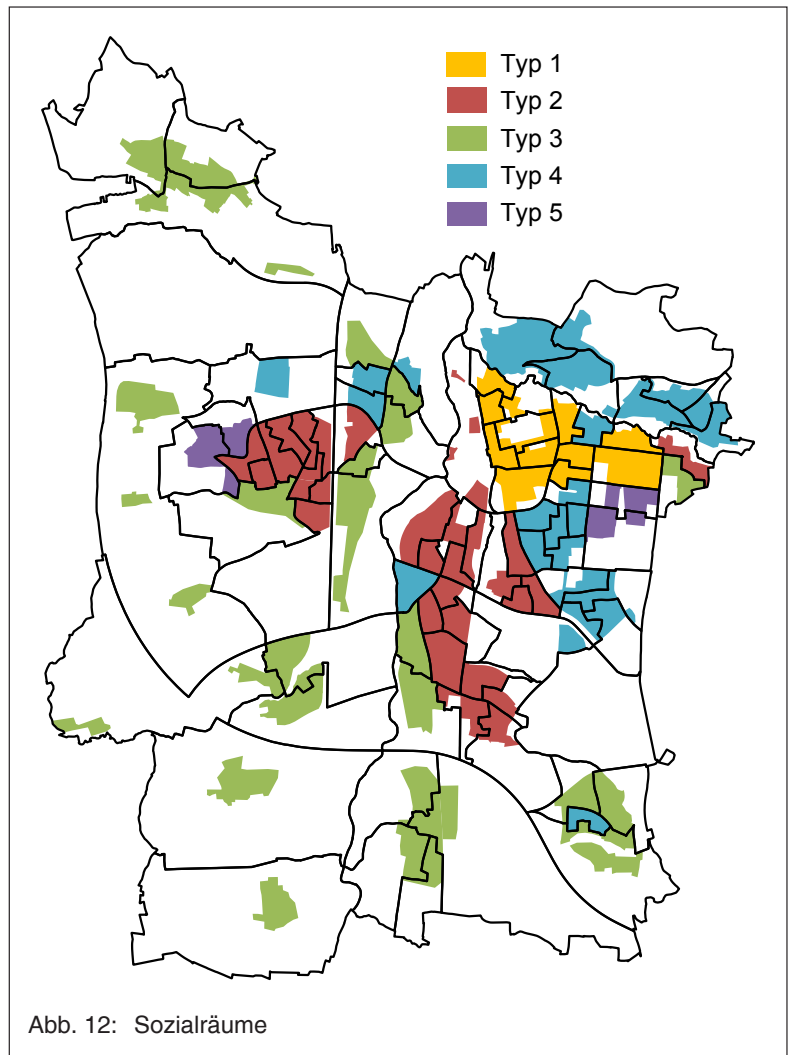
Typ 1 umfasst die Bereiche Zentrum mit Stubenloh und den nördlichen Röthelheimpark. Die Bevölkerung ist hier jung und von Studierenden geprägt. Die durchschnittliche Bevölkerung ist gut gebildet, und einkommensstark. Der Anteil an Einfamilienhäusern und Familienhaushalten ist gering, Einpersonenhaushalte dominieren.

### Typ 2

In Typ 2 liegt der Anteil der ökonomisch belasteten Bevölkerung deutlich über dem Durchschnitt: Der Anteil an Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfängern ist rund doppelt so hoch wie im städtischen Durchschnitt. Es handelt sich um größere Teile von Büchenbach und Bruck sowie dem Anger und Rathenau. Rund 42 Prozent der Bevölkerung haben hier einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Sozialwohnungen am Wohnungsbestand ist mit 16 Prozent überdurchschnittlich hoch.

### Typ 3

Typ 3 umfasst vor allem die Wohngebiete in der Erlanger Peripherie mit einem großen Anteil an Einfamilienhäusern. Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 35 Jahren und Personen mit Migrationshintergrund sind hier unterrepräsentiert. Der Anteil der Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfänger ist stark unterdurchschnittlich.



|   | Sozialraum      | Typ 1  | Typ 2  | Typ 3  | Typ 4  | Typ 5 | Erlangen |
|---|-----------------|--------|--------|--------|--------|-------|----------|
| Bevölkerung insgesamt                             |                 | 11.828 | 33.667 | 25.925 | 25.094 | 6.403 | 102.917  |
| Haushalte insgesamt                               |                 | 7.653  | 17.725 | 12.178 | 13.859 | 2.174 | 53.589   |
| Bevölkerung unter 6 Jahre                         |                 | 4,7    | 5,6    | 5,1    | 5,3    | 8,7   | 5,5      |
| Bevölkerung 15 bis unter 18 Jahre                 |                 | 1,4    | 2,8    | 3,2    | 2,2    | 5,6   | 2,8      |
| Bevölkerung 18 bis unter 35 Jahre                 |                 | 41,8   | 26,2   | 19,7   | 25,2   | 17,2  | 25,5     |
| Bevölkerung ab 65 Jahren                          |                 | 10,8   | 18,2   | 21,3   | 22,1   | 4,2   | 18,2     |
| Bevölkerung mit Migrationshintergrund             |                 | 28,0   | 42,1   | 20,5   | 27,8   | 32,1  | 30,9     |
| Familienhaushalte                                 |                 | 11,4   | 18,9   | 21,4   | 15,9   | 51,3  | 19,0     |
| Alleinerziehendenhaushalte                        |                 | 2,1    | 5,6    | 3,4    | 2,8    | 4,9   | 3,8      |
| Einpersonenhaushalte                              |                 | 66,8   | 48,1   | 37,4   | 51,5   | 20,0  | 48,1     |
| Hartz IV-Empfänger/innen unter 15 Jahre           |                 | 3,7    | 21,2   | 2,4    | 2,5    | 9,4   | 9,5      |
| Hartz IV-Empfänger/innen 15 bis 65 Jahre          |                 | 3,0    | 8,3    | 1,7    | 1,9    | 4,5   | 4,3      |
| Empfänger/innen von Arbeitslosengeld I            |                 | 1,3    | 1,6    | 1,2    | 1,5    | 1,0   | 1,4      |
| Anteil Einfamilienhäuser                          |                 | 41,4   | 59,8   | 88,5   | 68,1   | 89,2  | 73,5     |
| Anteil kleine Wohnungen                           |                 | 40,2   | 15,6   | 8,6    | 13,7   | 9,9   | 17,1     |
| Anteil neuere Wohnungen                           |                 | 13,3   | 7,1    | 10,4   | 6,7    | 85,0  | 14,0     |
| Anteil Nutzfläche an Gebäudefläche                |                 | 32,4   | 13,6   | 12,7   | 8,9    | 15,4  | 15,1     |
| Anteil Sozialwohnungen                            |                 | 2,9    | 16,1   | 1,1    | 0,5    | 5,2   | 6,2      |
| Bevölkerung mit (Fach-)Hochschulreife             |                 | 73,5   | 42,1   | 44,5   | 62,3   | 72,8  | 53,8     |
| Bevölkerung mit höheren Berufsbildungsabschlüssen |                 | 49,9   | 37,0   | 42,9   | 54,2   | 63,2  | 46,3     |
| Einkommensstarke Bevölkerung                      |                 | 26,2   | 16,1   | 17,2   | 27,9   | 16,5  | 20,9     |
| Stadtratswahl (Urnwahlbezirke)                    | CSU             | 24,2   | 34,7   | 36,8   | 33,8   | 27,4  | 33,4     |
|   | SPD             | 30,0   | 32,0   | 27,2   | 29,2   | 27,9  | 29,3     |
|   | GRÜNE/GL        | 24,6   | 14,3   | 12,9   | 17,2   | 25,3  | 16,6     |
|   | FDP             | 7,0    | 5,2    | 5,9    | 8,0    | 7,1   | 6,5      |
|   | ErLi            | 6,4    | 5,6    | 3,2    | 4,1    | 4,0   | 4,5      |
|   | ödp             | 4,3    | 3,8    | 7,2    | 4,3    | 5,3   | 5,1      |
|   | F.W.G.          | 3,5    | 4,3    | 6,8    | 3,5    | 3,0   | 4,7      |
|   | Wahlbeteiligung | 32,5   | 29,9   | 46,4   | 41,5   | 50,9  | 38,3     |

Tab. 10: Wahlverhalten in den Sozialräumen

## Typ 4

Zu Typ 4 gehören neben Burgberg und Sieglitzhof die Reuth, Röthelheim, Sebalduß und Teile von Heiligenloh. Unter den fünf Typen ist der Seniorinnen- und Seniorenanteil in Typ 4 am größten, entsprechend sind Familienhaushalte unterrepräsentiert. Wie in Typ 3 ist auch hier der Anteil der Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfänger niedrig. Das Einkommensniveau der Bevölkerung ist überdurchschnittlich.

## Typ 5

Bei Typ 5 handelt es sich um neuere Familienwohngebiete. Mehr als jeder zweite Haushalt ist hier ein Familienhaushalt mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Bevölkerung ist hier schulisch und beruflich gut gebildet, der Anteil an einkommensstarker Bevölkerung ist jedoch unterdurchschnittlich.

### Welche Partei wird wo gewählt?

Die unterschiedliche Bevölkerungsstruktur in den Sozialräumen spiegelt sich auch in einem „typischen“ Wahlverhalten (Tab. 10). In Abbildung 13 sind für die einzelnen Sozialräume die Abweichungen der Stadtratswahlergebnisse vom städtischen Durchschnitt dargestellt. Dabei handelt es sich lediglich um die Ergebnisse der Urnenwahl, da die Briefwählerinnen und Briefwähler den Stimmbezirken nicht zugeordnet werden können.

Die Wahlbeteiligung ist in den Typen 1 und 2 besonders niedrig und liegt in Typ 2 unter 30 Prozent. Die Wählerinnen und Wähler in den neueren Familienwohngebieten von Typ 5 gehen dagegen deutlich häufiger zur Urne: Während im städtischen Durchschnitt die Urnenwahlbeteiligung bei 38,3 Prozent liegt, ist diese mit knapp 51 Prozent in Typ 5 deutlich höher.

Im innerstädtischen Typ 1 schneidet die CSU im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am schlechtesten ab: Ihr Ergebnis liegt hier rund neun Prozentpunkte unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Dagegen sind GRÜNE/GL hier besonders beliebt und liegen mit 24,6 Prozent der Wählerstimmen sogar knapp vor der CSU. Stärkste Partei ist in Typ 1 jedoch die SPD, die hier auf 30,0 Prozent kommt. In Typ 1 erzielen die ErLi mit 6,4 Prozent ihr bestes Ergebnis.

Die Bevölkerung in Typ 2, die überdurchschnittlich häufig ökonomischen Belastungen ausgesetzt ist, wählt relativ durchschnittlich. Die SPD erzielt im Vergleich zu den anderen Sozialräumen mit 32,0 Prozent hier ihr bestes Ergebnis, liegt damit aber lediglich 2,7 Prozentpunkte über dem städtischen Durchschnitt. FDP und ödp schneiden in Typ 2 schlechter ab als in den anderen Sozialräumen.

In Typ 3, der vor allem die teilweise ländlich geprägte Peripherie Erlangens umfasst, erzielt die CSU mit 36,8 Prozent ihr bestes, die SPD mit 27,2 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis unter den fünf Sozialräumen. Die relative Dominanz der ödp im südöstlichen und der F.W.G. im südwestlichen Erlangen bewirkt,

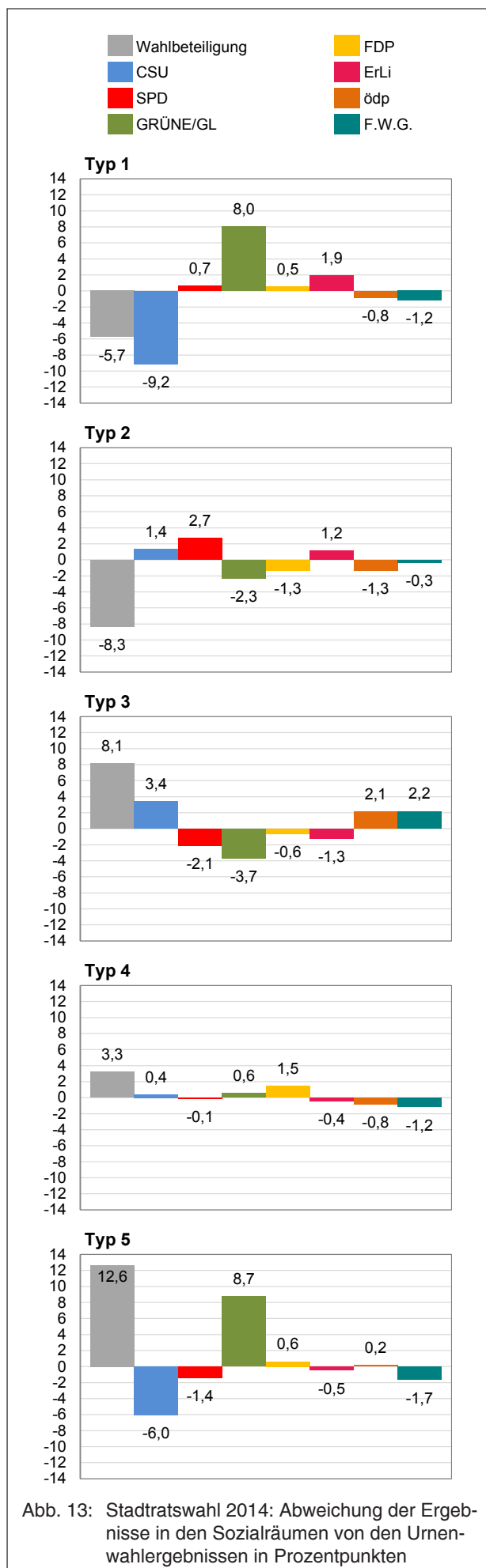


Abb. 13: Stadtratswahl 2014: Abweichung der Ergebnisse in den Sozialräumen von den Urnenwahlergebnissen in Prozentpunkten

dass beide in Typ 3 ihr bestes Ergebnis erreichen.  
 Das Wahlverhalten in Typ 4 gleicht am ehesten dem Erlanger Gesamtwahlergebnis. Die FDP fährt hier mit 8,0 Prozent ihr bestes Ergebnis ein.

In den von Familien geprägten Neubaugebieten in Typ 5 liegt die SPD mit 27,9 Prozent knapp vor der CSU. Drittstärkste Kraft sind GRÜNE/GL, die mit 25,3 Prozent hier so gut wie in keinem anderen der fünf Sozialräume abschneiden.

Ein Vergleich der Wahlergebnisse aller Sozialräume zeigt wieder den relativ starken Zusammenhang von sozialstrukturellen Gegebenheiten der Bevölkerung mit dem Wahlverhalten. Insbesondere GRÜNE/GL und CSU schneiden in den Sozialräumen deutlich unterschiedlich ab, meist in entgegengesetzter Richtung.

Bei der SPD fällt auf, dass diese in allen Sozialräumen nahezu gleich stark vertreten ist und dass die Abweichungen zum gesamtstädtischen Ergebnis vergleichsweise zu vernachlässigen sind. Der SPD ist es offenbar gelungen, mit ihren Kandidatinnen und Kandidaten alle Wählerschichten gleichermaßen anzusprechen.

### Vergleich zur Kommunalwahl 2008

Abbildung 14 zeigt für die Sozialräume die Gewinne und Verluste im Vergleich zur letzten Kommunalwahl. Diese fallen in den Sozialräumen teilweise unterschiedlich aus. So ist der Rückgang der Wahlbeteiligung in Typ 4 mit einem Minus von 9,6 Prozentpunkten besonders deutlich, während er mit -5,5 Punkten in den neuen Wohngebieten (Typ 5) unterdurchschnittlich ausfällt.

Die CSU verliert in allen Sozialräumen, besonders stark in den Typen 3 und 4. In Typ 5 verliert die CSU unterdurchschnittlich.

Von den fünf Typen ist Typ 5 auch der einzige, in dem die SPD im Vergleich zur Vorwahl leicht verliert. In allen weiteren Sozialräumen kann die SPD moderate Gewinne verbuchen.

GRÜNE/GL gewinnen überall dazu: Am wenigsten im innerstädtischen Typ 1, wo die Grünen aber ohnehin rund ein Viertel der Wählerstimmen erhalten. Die größten Zuwächse für GRÜNE/GL ergeben sich in Typ 5. Bei der Kommunalwahl 2008 war Typ 1 die Grünen-Hochburg, 2014 konnten GRÜNE/GL aber in Typ 5 ihr Ergebnis so verbessern, dass sie dort nun sogar noch leicht über dem von Typ 1 liegen.

Wie die CSU verliert auch die FDP in allen Sozialräumen, wenn auch in anderen Größenverhältnissen.

ErLi gewinnen am stärksten in Typ 1 hinzu und haben die größten Verluste in Typ 2, beides jedoch geringfügig.

Die ödp konnte in den peripheren Gebieten (Typ 3) deutlich hinzu gewinnen, in allen anderen Sozialräumen bleibt sie nahezu unverändert.

Neben GRÜNEN/GL konnte die F.W.G. in allen Sozialräumen ihr Wahlergebnis verbessern.

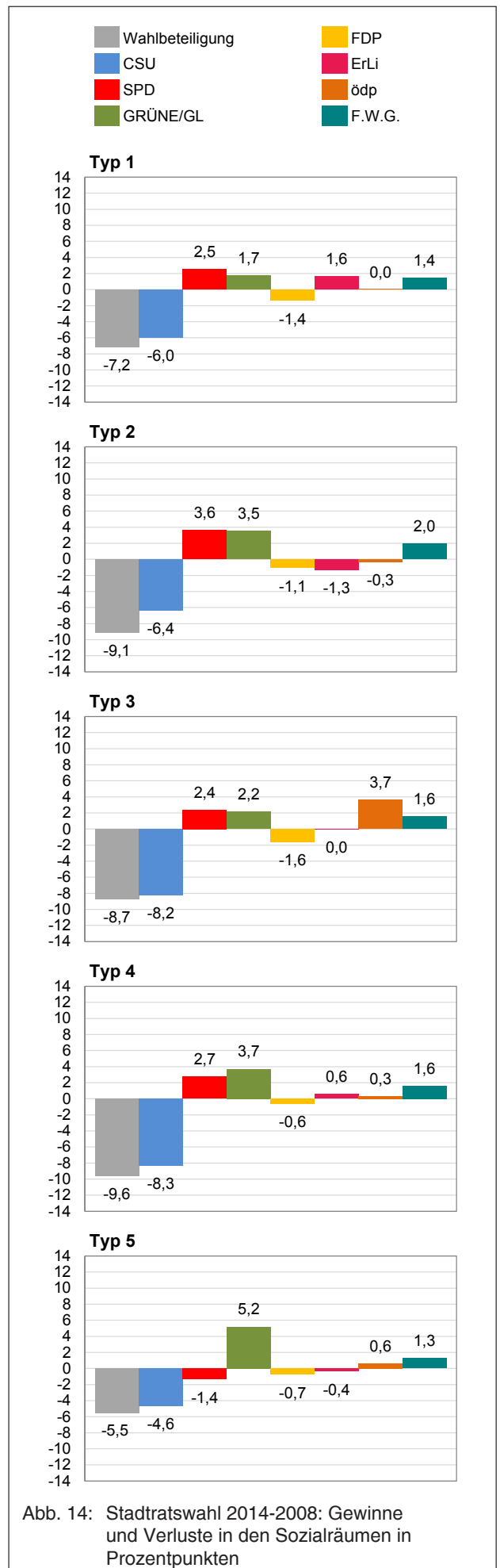


Abb. 14: Stadtratswahl 2014-2008: Gewinne und Verluste in den Sozialräumen in Prozentpunkten

